* P * V * I * S *

* 1 * 6 * 22 *

I. Leichpredigt Ehrenfried Johan Diemund Brandenburg. P. Mart. Füssel.
II. Bedrangter Christen Trost aus dem Evangelischen Text Vnder der Hochzeit zu Cana in Galilea P. Mart. Fusselius.
III. Leichpredigt M. Caspar Ulrici Superintend. Senestan. M. Joh. Trepol.
IV. Leichpredigt Wolfgangi Amlingi J. V. D. M. Dresp.
V. Leichpredigt D. Matthaei Wesenbeci Medici. Dresp.
VI. Leichpredigt M. Fourerii Pastoris
VII. Leichpredigt Ernst von Reystal M. Conrady Reinhardy.
VIII Leichpredigt Adrian von Wyster Landsperg M. Reinhardy
IX. Leichpredigt Ernst Graf Bergen zu Anhalt Melchiorus Wermerus. Petrus Ehemannus.
X. Leichpredigt M. Johannis Brendelii Superint. Ress. Ehemann.
XI. Leichpredigt Ernst von Kötschaw. Ehemann.
XII. Leichpredigt M. Caroli Sachsen M. Joachimus Mercelius.
XIII. Leichpredigt Hoffnung Ehrlichs Vlrici Rudigeri Tochterman. Samuel Fabricius.
XIV Leichpredigt Sebastian von Klaberin. Christoph. Teichmannus.
XV. Leichpredigt Burgermeister Jacobi Gregorii Witten. Teichman.
XVI. Leichpredigt Ernst Rudolphi zu Anhalt Teichman.
XVII. Leichpredigt M. Balthasaris Hinveteri. Andreas Flemingius.
XIIX. Predigt über das Evangelium Sexagesimæ. D. Christianus Gilbertus.
XIX. Jesuitische Predigt Vnder der Bayerischen Victory vor Prag 8 Nov. 1620.

EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

Nec. 16.

Erklärung
des
Lehr und trostreichen Spruches:
Christus ist uns von GOTT ge=macht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur erlösung:
Gethan
Bey der Adelichen Leichbestattung der
Edlen Ehren und vieltugendsamen Frawen
Elisabethen / gebornen von Mücheln / des Edlen
Gestrengen und Ehrnvesten Junckern / Adrian von Woyten zu Plötzkaw Erbsassen / weiland Ehelichen Haußfrawen
Durch
M. ZACHARIAM Wennemeyern daselbst Hoffpredigern und Pfarrern.
Im Jahre 1613. am tage Andreæ in der Kirchen daselbst.

Gedruckt zu Zerbst bey Zacharias Dörffern / Im Jahr 1614.

Auff bit und begehren

Der Edlen Gestrengen und Ehrn-
vesten Junckern / Adrian von Woyte zu
Plötzkaw: Hans Ernsten von Mücheln auff Raitz:
Hans Gürgen von Mücheln auff Gravenhenichen:
Hans Gürgen von Lochaw zu Lübenitz: und
Siegmund von Woyte auff Los-
saw Erbgesessen /

Auch

Der Edlen Ehrn und vieltugend-
samen Frawen Gerdruden / gebornen von
Krosig / weiland deß Edlen Gestrengen und Ehrn-
vesten Job von Mücheln S. ꝛc. hinter-
lassenen Witwen zum
Henichen /

Zu ehren nutz und dienst / auch der verstor-
benen zum ehrengedächtnis / nicht zwar /
wie dieselbige in der Kirchen daselbst für-
getragen / sondern wie sie concipiret und
verfasset / also in druck gegeben.

TEXTUS.

1. Corinth. 1. v. 30.

CHristus ist vns von Gott ge=macht zur Weißheit / zur Ge=rechtigkeit / zur Heiligung / und zur Erlösung.

ICh hette zwar wohl / geliebte und Andächtige in Jesu Christo / zu fürhabender Predigt einen anderen Spruch auß Göttlicher heiliger Schrifft / weil dieselbe als eine Himlische Vorrahtskammer derselben voll ist / nemen können / sonderlich weil ich in der Erklärung des Euangelii Johannis / dazu die wochen Predigten deputiret, kommen bin zu dem schönen trostreichen Spruch / der allen Christen bekandt vnd lieb sein sol: Also hat GOtt die Welt geliebet / das Er seinen eingebornen Sohn gab / auff das alle die an jhn gleuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

Wolte Ich auch sehen auff die alte Abtheilung der Euangelien und Episteln / so auff die Sontage und der Apostel fest / wie dieselbe in den bekandten Euangelien Büchern zu finden / zu lesen verordnet / fünde Ich an diesem heutigen S. Andreas tage den

außbündigen Text/darinnen der Heilige Geist durch den Apostel verfasset hat die Ordnung / welche Er in der Beruffung der Erwehleten Erben deß Ewigen Lebens helt und halten wil / mit diesen worten beschrieben: Wer den Namen des HERRN anruffen wird / der wird selig werden.

Wie sollen sie aber anruffen/an den sie nicht gleuben? Wie sollen sie aber gleuben / von dem sie nicht gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber Predigen / wo sie nicht gesand werden? ꝛc. So kömpt der Glaube auß der Predigt / das Predigen aber durch das Wort GOttes.

Den verlesenen kurtzen Spruch aber habe Ich darumb zu diesem mahl allen andern fürgezogen / Erstlich / weil Er der letzte gewesen / den Ich von der verstorbenen Adelichen Person gehöret / wie am ende dieser Predigt namhafftig sol erkläret werden.

Zum Andern / weil er sehr kurtz und gut / und leichtlichen von den jungen Leuten kan behalten werden.

Zum dritten / Weil er sich zu dieser vnserer versamlung gar wol schicket. Denn weil nicht alle / welche dieser Leichbestattung beywohnen / allhie zu Hauß / es auch Landkündig/ wie es viel Euangelische stende in etlichen Artickeln mit den Anhaltischen Kirchen nicht halten / Aldieweil man dieselben nicht geringer Irrthume bezichtiget / und darumb

umb die Prediger also verächtlichen helt / sambt al-
len die jhnen folgen / das sie auch mit unvernünfti-
ger Thiere Namen genennet und geschendet wer-
den : Es aber auch gleichwol also beschaffen ist /
das / weil jhrer viel für sich die Lehr deß grundes un-
ser ewigen Seligkeit nicht recht verstehen / die war-
heit von den Lügen / und das rechte alte von dem
newen nicht unterscheiden können / Sie nur in den
Tag gleuben / was sie an jhren örten hören / und ver-
meinen / bey jhnen stehe Christus sampt seiner war-
heit / bey uns aber werde das gegentheil befunden /
weil nu / sage Ich / diesem also / gibt dieser Spruch
ursach / eigentlich und gründlich zu erklären / was zu
unserer seligkeit nach GOTtes ewigem Raht von
nöhten ist / nemlich / **das rechte Erkentnis** der
hochwirdigen Person / und deß hochtröstlichen
Ampts unsers HERRN Jesu Christi: Wie
denn nicht allein der Prophet Esaias / da Er die Lehr
von dem Leiden / Todt / Aufferstehung und Ewi-
gem Reich deß getrewen Knechts GOTtes zwar
Prophetisch beschreibet / Aber dennoch / wegen der
unfeilbaren erfüllung der künfftigen Werck / also
lehret / als were es geschehen / und / als Er hette
gleichsam alles mit seinen Augen gesehen / also schrei-
bet : Durch sein Erkentnis wirdt er mein Knecht /
der Gerechte / viel gerecht machen / denn Er tregt
jhre Sünde : söndern der HERR bestetigts auch
selbst da Er saget : Das ist das ewige Leben / das sie
dich / Vater / das du Allein wahrer GOtt bist / und
den Du gesandt hast / Jesum Christ erkennen. Nun
ist es wol an dem / das sich sölches Erkentnis fast
jederman in den Euangelischen Kirchen rühmet / wie

Ich denn auch achte / das niemand in dieser versamlung sey / der nicht vermeine / das Er söleh Erkentnis richtig habe. Wann aber aller und jeder meinung und Glaub auff die Prob Göttlicher warheit gesatzt / und bey den rechten verstand der Apostolischen glaubens Artickel gehalten wird / dürffte sich wol bey vielen ein grosser mangel / und keines weges der rechte Glaube an Christum finden. Denn ein theil jrret in der Person / in dem es Christum für waren Gott vnd Menschen nach den worten helt / lesset jhm aber nicht / was zur wahren Menschheit im wesen und eigenschafften gehöret. Der ander theil jrret im Ampt / in dem es die Seligkeit dem eusserlichen gebrauch deß Abendmahls / wo nicht aller ding / doch etlicher massen / da doch der verlesene Spruch sölches allein Jesu Christo zuschreibet.

Darumb wil Ich in GOttes Namen / durch die Gnade die GOtt verleihet / zu diesem mal an diesem meinem ort dieses schöne Sprüchlein erklären.

Wie nu jhr löblichen vom Adel recht vnd wol gethan / das jhr in diesem rauhen und kalten Wetter euch anhero verfüget / und dieser ewer verstorbenen Schwester / Mumen / Gevatterin und freundin den letzten Ehrendienst mit allem willen habet erzeigen wollen: Also werdet jhr auch wol thun / wenn jhr diese Predigt mit liebe / lust und andacht hören werdet. Sehet nicht an den ort / da jhr höret: Sehet nicht an die Person / die jhr höret. Das wort das jhr höret / lasset euch zu Ohren und zu Hertzen gehen. Denn in der Erklärung wil Ich diese Ordnung halten. 1. Anzeigen von wem doch der Apostel rede / oder viel mehr / was doch von Christo /

so viel

so viel sein Person anlanget / zu gleuben und zu halten sey?

2. Wer jhn denn vns zur Weißheit gemacht habe?

3. Wenn?

4. Welchen?

5. Was Christi Ampt sey?

Welches denn in diesem Sprüchlein mit vier worten beschrieben ist.

Nach diesem wollen wir auch etwas berichten von der Ankunfft / Aufferziehung / Leben / Wandel / Ehestand / und endlichen von dem Tödlichen abschied dieser Adelichen Person. Ein jeder wolle mit Hertzens Andacht und auffmerckung dabey sein / recht nemen / was recht gegeben wird. Der Allmächtige Gott gebe dazu gnade vnd segen Amen.

Erster theil der Predigt.

SO viel nun dieses Spruchs Erklärung / welche in den ersten theil dieser Predigt gehöret / anlanget / ist am ersten zu bedencken.

Wer der sey / davon der Apostel redet?

Es ist Jesus Christus / der dem heiligen Apostel so lieb / das er seiner nicht gnug gedencken kan / wie er denn in diesem ersten Capittel denselben mehr als zehen mahl mit seinem Namen nennet. Vnd im folgenden Capittel schreibet er also: Da Ich zu euch kam / kam ich nicht mit hohen worten / oder hoher Weißheit / euch zuverkündigen die Göttliche

Predigt. Denn Ich hielte mich nicht dafür / das ich etwas wüste vnter Euch / ohn allein Jesum Christum / den gecreutzigten.

Wer ist aber derselbige?

Vnsere Kinder antworten in dem Catechismo also: Nach seiner Person ist er wahrer GOtt vnd Mensch / nach seinem Ampt ist er vnser Heiland vnd Seligmacher.

Die Person wird in diesen verlesenen worten nicht also beschrieben. Das Ampt aber sehr herrlich und tröstlich. Was die Person anlanget / ist in den Kirchen / Auspurgischer Confession verwand / keiner / der nicht mit klaren worten bekennete eben das wir von Hertzen gleuben / und mit dem Munde bekennen / nemlich / das Christus wahrer GOtt sey / nemlich / GOttes ewiger und einiger Sohn / vnerforschlicher weise von seinem ewigen Vater für der Welt und von ewigkeit geboren / und auch warhafftiger Mensch von der Jungfrawen Maria geboren / und demnach warer Gott und warer Mensch / in einer vnzertrenneten Person.

Denn wie Christus / als deß Vaters ewiges Wort / im anfang / unnd bey Gott / und GOtt selbst war / durch welches alles geschaffen / was geschaffen ist: Also ist das Wort Fleisch worden / das ist / derselbige ewige Sohn GOTtes hat nicht Engel / sondern Abrahams Samen an sich genommen / das ist / Er ist warer Mensch geworden mit vernünfftiger Seele / vnd Menschlichem Leibe / vnd seinen Brüdern in ALLEM / außgenommen die Sünde / gleich

ge wor-

geworden: Gott von Gott / warhafftiger Gott von warhafftigem Gott: Fleisch von unserm Fleisch/vnd Gebein von vnsern Gebeinen / wie denn dieses alles zu Lehren und zu gleuben uns von GOtt in seinem Wort ist geoffenbahret worden.

Warumb aber dieser unser Mitler hat sollen und müssen GOtt und Mensch sein/ höret man hie und anderswo mehr / bißweilen kürtzlich / bißweilen nach der lenge. Kürtzlich auch jtzo zu reden/ hat Er müssen wahrer Mensch sein / das Er seinem Vater könte den gehorsam bis in den Tödt deß Creutzes leisten / und sein leben geben zur erlösung für viele: Auch den seinen werden und sein ein Brodt deß Lebens in seinem Fleisch / das Er gegeben für das Leben der Welt / und nach seinem vergossenen Blut sein ein Tranck deß ewigen Lebens. Er hat ein Mensch ohne Sünde sein müssen (wie die Ehrne Schlange ohne gifft war) damit Gottes gerechtigkeit und Gesetze an jhm nichts zu tadeln hette/und Er also ein heilig und unstrefflich Opffer für die Sünde sein köndte. Welches denn auch das Osterlamb/ welches ohne wandel sein müssen / im Alten Testament abgebildet.

GOtt hat er sein müssen / damit das Lösegelt vollstendig / und zu der Außsöhnung deß Menschlichen Geschlechts gnugsam were / die Sünd und ewigen Todt und Teuffel überwunden / Gerechtigkeit und ewiges Leben wiederumb erworben und uns geschencket und zugeeignet möchte und köndte werden. Darumb stehet geschrieben: Gott hat mit seinem eigenen Blut seine Gemeine erworben. Das Blut Jesu Christi Gottes Sohns machet uns rein

von allen Sünden. Davon zu anderer zeit bey habender gelegenheit mehr.

Gnug aber ist es nicht / das wir gleuben und bekennen / das unser Heiland warer Mensch geworden und für uns gecreutziget und gestorben sey / sondern das Er auch in d' Aufferstehung warer Mensch geblieben sey / und in ewigkeit verbleibe. Ein wahrer Mensch sage Ich / nicht nur mit dem Namen / sondern auch in der that und in der warheit. Denn Er selbst / mit seinem warhafftigen und heiligen Munde / die warheit seiner / in der Aufferstehung und herrligkeit behaltenen Menschlichen Natur bestettiget / Da er sagt: Sehet und fühlet / Ich bins selber / ein Geist hat nicht Fleisch und Bein / wie jhr sehet / das Ich habe. Vnd da Er das saget / zeiget Er jhnen seine Hände und seine Seite / also / das auch Thomas seine Finger in die Negelmahl / und seine Hand in die Seite / da noch das Zeichen der eröffnung zusehen gewesen / legen können. So bezeuget auch Johannes und Petrus / das sie nach des HERRN Aufferstehung nicht allein jhn mit jhren Augen gesehen / und mit jhren Händen betastet / sondern auch mit jhm gessen und getruncken haben / damit desto weniger an seiner Heiligen in der Aufferstehung behaltenen Menschlichen Natur zuzweiffeln.

Was nun mit dieser erklärung / auß GOttes Wort genommen / übereinstimmet / das nemen wir mit freidigkeit unsers Hertzens / und mit demütigem danck auff und an. Was aber jtzt gesatzter Lehr zuwieder ist / als das Christi Leib überall gegenwertig / das Er im Himmel sichtbar / und auff Erden und

im

im Brodt deß Abendmahls unsichtbar sey / ꝛc. Das gleuben wir nicht/halten es auch für unrecht/oder unwahr/ sind auch gewiß / das man es fliehen und meiden müsse / aldieweil von einem Dinge nicht mehr denn einerley war sein kan/und die Lehr vom heiligen Abendmahl nach den Glaubens Artickeln / nicht aber die Glaubens Artickel nach den Worten deß Abendmahls zu erklären.

Ist Christus warer Gott / so muß Er haben / was zu dem ewigen / geistlichen / unsichtbaren / unendlichen und unbegreifflichen wesen Gottes gehöret/und muß auch mit warheit von jm gelehret/gegleubet und gehalten werden ALLES was die Schrifft von dem ewigen wesen Gottes lehret und bezeuget.

Ist er ein warer Mensch nicht allein geworden / sondern auch geblieben(wie es denn nicht allein Göttlicher Gerechtigkeit und warheit gemeß, sondern auch unser höchster Trost ist / das solchs von dem warẽ Menschen Christo gegleubet und bekennet werde) so muß er auch in der that und warheit haben / was zum wesen und wesentlichen eigenschafften eines waren Menschen/auch zur höchsten herrligkeit erhaben / gehöret/ nemlich/vernünfftige Seele und Menschlichẽ Leib / und an dem Leibe Fleisch und gebein / und nach diesen wesentlichen eigenschafften gesehen und gefühlet werden können.

Meine geliebten in Christo / wir gleuben se mit dem gedüldigen Job / das wir in diesem unserm Fleische aufferstehen / und mit dieser unser haut werden umbgeben / und mit unsern Augen unsern Erlöser schawen werden: Ey so müssen wir auch unseren Heiland in der Himlischen Herrligkeit un-

verfehret lassen / das Er uns zu erlösen angenommen hat. Sollen vnsere Leibe ehnlich werden dem verklärten Leibe Christi / so muß je solcher Leib noch seine form und gestalt haben / sonsten würden vnsere Leiber dem verklärten Leibe nicht ehnlich werden.

Wer dieses nicht mit bestendigem Hertzen bey jhm gelten lest / der wird das ware vnd rechtschaffene Erkentnis der Person nicht haben. Feilets jhm an der Erkentnis der Person / so wird er auch mit dem Ampt / das der gantzen Person zustehet / nicht fort kommen können.

Als mit klugen rede Ich / Richtet jhr was Ich sage.

Vom Andern.

Wer ist denn der / der Christum zur Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung vnd Erlösung gemacht hat?

EIn ander / denn der / der zu jhm mit ewiger Warheit gesaget: Du bist mein Sohn / heute habe Ich dich gezeuget / oder geboren. Das ist der Allmächtige Himlische Vater / davon der Spruch saget: Gott hat uns Christum gemacht zur Weißheit / ꝛc.

Was hat jhn denn dazu bewogen?

Nicht

Nicht die wercke der Gerechtigkeit / die wir gethan haben / sondern seine grundlose güte und Barmhertzigkeit / nach seinem heiligen vnd ewigen wolgefallen. Denn nichts bey allen Menschen gewesen / das den Allmächtigen GOtt hette bewegen können / uns mit seinem Sohn auff solche weise zuversehen. Was in allen Menschen nach dem fall gewesen / hette GOtt viel mehr verursachen können / in Gerechtigkeit seinen Zorn über das Fleisch außzuschütten / und die Menschen ewiglich von seinem Angesicht zu verstossen.

Darumb sagt der Sohn Gottes: Ja Vater / also ist es wolgefällig gewesen für dir.

Eben das lieset man auch gantz deutlich im ersten Capittel zun Ephesern. Wie denn auch der Apostel nach seinem HERRN und Meister Christo in der Epistel an die Römer / und der Euangelist und Apostel Johannes Cap. 3. anderer örter zugeschweigen / höchlich preiset.

Wie nun der ewige Vater nach seinem heiligen wölgefallen diesen seinen Sohn uns zur Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung gemacht hat: Also ist auch solches mit hertzlichem ewigen willen deß ewigen Sohns Gottes zugegangen / Denn / spricht Er / deinen willen / O GOtt / thue Ich gern (nemlich / das Ich jhn thue mit allem wolgefallen) davon auch nicht abgesondert gewesen ist der Wille und die versiegelung GOTtes deß Heiligen Geistes. Denn drey sind die da zeugen in dem Himmel / der Vater / das Wort / und der Geist / und die drey sind eins.

Darauß denn ohne einigen zweiffel folget / das

alles was von Christo in folgenden worten bezeuget wird/ für GOttes unwandelbare warheit zu halten/ und daß das allergeringste nicht auff die Bahn zubringen sey / dadurch einem wort und stück / zum Ampt Christi gehörend / schweige denn allen / einiger eintrag und abbruch geschehen könne und solle. Denn was GOtt machet/ ist alles wol gemachet / was er ordnet / das ist löblich und herrlich / und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Das Wort der Gerechtigkeit so auß seinem Munde gehet / lesset sich nicht ändern. Darumb solchs alles billig in seinen wirden und kräfften in seiner Kirchen und gemeine / und demnach auch bey uns verbleiben/und da ichtes was geändert/in seinen stand und glantz wieder sol gesetzet werden.

Vom Dritten.
Wenn ist aber dieses geschehen?

WÜrde Ich hierauff Antworten / zu der zeit/ da es des gefallenen Menschen eusserste noht erforderte/würde Ich zwar nicht unrecht antworten. Denn auch etliche von den gelehrten / den gemeinen Mann desto besser zu berichten und zu bedeutten / wie es mit dem Mitler Ampt unsers Heilandes Christi beschaffen / anzeigen und lehren / das der Ewige Sohn Gottes nach dem Fall der Ersten Eltern dem Ewigen Vater Fußfellig worden/sich zum Mittler und Bürgen erbotten/und also das Menschliche Geschlecht für dem ewigen To-

de erhalten habe/inmassen auch der schöne gesang D. Luthers/ Nu frewt euch lieben Christen gemein / auff solchen schlag gerichtet.

Aber auff diese weise geschicht dieser hohen und tröstlichen vermachung nicht gnug.

Denn GOttes Gnaden raht von der Erlösung deß Menschlichen Geschlechts ist nicht in der Zeit gemacht / sondern von ewigkeit beschlossen worden. Denn solches hierauß abzunemen / das der Apostel schreibet: GOTT habe uns in seinem Sohn erwehlet / ehe der Welt grund geleget worden / und habe uns zur Kindschafft verordnet gegen jhm selbst/ auff das wir heilig und unstrefflich für jhm in der Liebe sein sollen. Dieses bestetiget auch der Apostel Petrus/ da er schreibet: Wisset das jhr nicht mit vergänglichen golde oder Silber erlöset seid von ewrem eiteln wandel / nach Väterlicher weise / sondern mit dem Thewren Blut Christi / als eines unschüldigen und unbefleckten Lammes / Der zwar zuvor versehen ist / ehe der Welt grund gelegt ward / Offenbaret aber in der letzten zeit umb ewrent willen / die jhr durch jhn gleubet an GOtt / der jhn von den Todten hat aufferwecket. Eben dieses ist auch deß Euangelii eigenschafft zusehen.

Denn das Evangelium / oder die Lehr in demselbigen geoffenbahret / nicht von Natur bekant ist / sondern ein solch wort / das uns der Sohn / der in deß Vaters Schoß ist/ geoffenbahret hat. Daher auch Paulus eben dieselbe Lehr nennet eine Weißheit / nicht dieser Welt / auch nicht der Fürsten dieser

ser Welt / welche vergehen / sondern eine heimliche verborgene Weißheit GOttes / welche GOtt verordnet hat für der Welt zu unserer herrligkeit. Damit auch übereinstimmet / was er schreibet an die Römer mit diesen worten : Das Euangelium ist eine Predigt von Jesu Christo/durch welche das geheimnis offenbaret ist / das von der Welt her verschwiegen gewesen ist / nun aber offenbaret / auch kund gemacht durch der Propheten Schrifft/ auß befehl des Ewigen GOttes / den gehorsam deß glaubens auffzurichten unter allen Heyden.

Auß diesem allen folget heilsame Lehr / bestendiger Trost vnd notwendige warnung.

Hat GOTT dieses alles von ewigkeit her gemacht / so wil sichs in der zeit nimmermehr von einigem Menschen / wer er auch sey / verändern lassen. Denn so wenig der Mitler in seiner Person kan verändert / und jhm andere zugesetzt / viel weniger aber gleich geschetzet werden : Also wenig muß auch einiger zusatz geschehen zu dem Ampt/dazu Er von ewigkeit ist verordnet worden. Denn Er ist der HERR/ bey dem keine veränderung / der auch seine Ehre keinem andern giebet/ausser dem auch kein Heiland zufinden. Hat uns auch GOtt seinen Sohn von ewigkeit zur Weißheit gemacht : So können die nimmermehr irren/die seinem Wort im rechten verstand allein folgen / und sich in einfalt / demuth und gleubigem Hertzen seiner Ordnung / in den Sacramenten gestifftet / vnterwerffen. Ist er uns von GOtt gemacht zur Gerechtigkeit/also/ das Alle / die an jhn gleuben / gerecht geschetzet und für GOttes Gericht gehalten werden / so kan ja uns unsere Sünde nicht

schaden/

schaden / und were jhrer gleich mehr / als wir Haar auff unserm Häupt haben. Denn Gott hats in seinem ewigen Raht also beschlossen / Das / wer an den Sohn gleubet / das Leben haben / wer aber nicht gleubet / seinem gerechten Zorn sol vnterworffen bleiben.

Wer wil uns denn beschüldigen / anklagen / oder verdammen? Hat GOtt auch denselben seinen Sohn uns gemacht zur heiligung / und zwar von ewigkeit / wird Er auch alle die an jhn gleuben / also durch seinen heiligen Geist leiten und regieren / das sie für jhm heilig und unsträfflich in der Liebe leben. Hat auch GOtt denselben seinen Sohn von ewigkeit her zur erlösung gemacht / so werden auch alle rechtschaffene gleubigen ewig erlöset sein / und in der freyheit der Kinder GOttes bey habender hoffnung der ewigen gerechtigkeit und deß ewigen Lebens tröstlich und herrlich erhalten werden. Denn Gottes anschlag bestehet / und er thut alles / was jhm gefellet. Nun hat Er jhm ja alles dieses / was von seinem Sohn Christo gelehret / gehöret und gegleubet wird / einmal und von ewigkeit her gefallen lassen / darumb bestehet dieser anschlag also / das Er allen rechtgleubigen mit allen seinen Clausulen und Puncten fest bleiben und gehalten werden / auch von der Hellen Pforten nicht sol vnd mag überwältiget werden. Hat GOtt auch Christum von ewigkeit her uns zur Wießheit gemacht / so hat Er auch nichts unterlassen und verschwiegen / was zu unserem ewigen heil gefordert wird: So müssen wir Menschliche Thorheit solcher ewigen Weißheit nicht fürziehen. Hat er uns jhm gemacht zur Gerechtigkeit / so müssen wir weder bey uns / noch bey andern suchen

die Gerechtigkeit/die für Gott gilt / oder auch an sölche deß HERRN Christi Gerechtigkeit etwas von vnsern wercken hinan flicken / sonsten werden wir in ewigkeit verderben.

Hat uns Gott Christum zur heiligung gemacht/ so müssen wir die wercke der Finsternis und des Fleisches ablegen / und demselben unserm Heilande dienen in heiligkeit und gerechtigkeit / die jhm gefellig ist.

Hat uns Gott Christum gemacht zur Erlösung / so sollen wir auch die freyheit ergreiffen / und zusehen / das wir nicht muthwilliger weise also haußhalten / das wir hinter solcher Erlösung müssen hergehen. Wie denn auch bey diesem Wort der Trost nicht sol vergessen werden / der da stehet in diesen deß HERRN Christi Worten: Wenn euch der Sohn frey machet / so seid jhr rechtschaffen frey. Item Rom. 8. Es ist nichts verdamlichs an denen / die in Christo Jesu sind.

Vom vierden.

Welchen ist denn diese vermachung zu gut geschehen?

NIcht allen Menschen in gemein. Denn weil die verblendten Jüden/die Gotslästerlichen Türcken / und der grosse hauffe der Papisten / so den Menschen der Sünden / das Kind deß verderbens / und den wiederwertigen Gottes/

tes / der im Tempel GOTTes sich über alles was GOtt ist / und GOTtesdienst heist / erhebet / für jhren Gott / und für jhr Häupt halten / und auch die Fleischlich gesinneten / und fort und fort auff jhr Fleisch seenden Menschen / Christo und seinem Wort gar zu wieder leben / können sie ja nicht dafür gehalten und außgebracht werden / das sie an Christo theil haben / als lange sie nicht von Hertzen zu Christo tretten / seiner Weißheit folgen / seine Gerechtigkeit mit warem Glauben ergreiffen / der heiligung sich bevleissigen / und in der that beweisen / das sie durch Christum von der Sünde befreyet sein. Jüden und Türcken achten Christi nicht / Papisten und Fleischlich gesinnete dürffen sein nicht / und führen deß HERRN Christi Namen nur zum schanddeckel jhrer Abgötterey und schalckheit. Darumb dieser Spruch / und was er vermag / allein auff die / und gleichwol auff Alle die gehet / die geheiliget sind in Christo Jesu / die beruffen sind (verstehe nicht allein eusserlich durch die Stimme deß Euangelii / sondern auch innerlich durch die Crafft des heiligen Geistes / welches ein heiliger beruff genennet wird) die da anruffen (nicht mit dem Munde und mit worten allein / wie denn jhrer viel das für anruffen und beten halten / wenn sie den Psalter / oder ein Betbuch für sich haben / und die wort nach einander ohne andacht deß Hertzens herlesen / sondern im Geist und in der warheit) den Namen Jesu Christi: Bey denen die Predigt von Jesu Christo krefftig ist: Die da beruffen sind von GOTT zu der gemeinschafft seines Sohns Jesu Christi.

War ist diß wol / das dieser schöne Spruch nicht allein jtzo allhie / sondern auch anderswo mehr / und zwar in allen Euangelischen Kirchen / Allen fürgehalten wird / die jhn hören / Alles auch / was er in sich begreifft / wird nicht einem oder etlichen / sondern Allen die es hören angeboten. Denn wir reden mit des Apostels worten: Christus ist uns gemacht / ꝛc.

Wer sind die / uns? Ich Predige an diesem ort / darumb antworte Ich / Alle die diß Wort Lehren und hören. Darauß denn folget / das weder hie noch anderswo ein Mensch außgeschlossen werde / dem dieses Wort geprediget wirdt. Denn was gehen uns die drausſen (das ist / die sich zu GOttes Wort nicht bekennen / oder auch dasselbige gantz und gar nicht haben) ahn? Sie sind aber nicht alle dem Euangelio gehorsam. Denn wer gleubet unserer Predigt / und wem wird diese Göttliche Vermachung geoffenbahret? Darumb stehet auch geschrieben: Es werden nicht alle / die zu mir sagen / HERR HERR / in das Himmelreich kommen / sondern die den willen thun meines Vaters im Himmel. Item / wie Christus saget: Viel sind beruffen / aber wenig außerwehlet. Vnd im Alten Testament sagt der Prophet: Was noch übrig ist von der Tochter Zion / (das sind alle / die Gott zustehen / und in den Himmel gehören / die GOttes Bund und Zeugnis halten / und gedencken an seine Gebott / das sie darnach thun) das ist wie ein Heußlein im Weinberge / wie eine Nachthütten in den Kürbißgärten / wie eine verheerete Stadt / ꝛc. Vnd setzet bald dazu: Wenn uns der HERR Zebaoth nicht ein wenig liesse über-

se überbleiben / so weren wir wie Sodom / und gleich wie Gomorrha. Vnd abermahl: Ob dein Volck / O Israel / gleich were wie sand am Meer / sollen doch die übrigen (und demnach nicht alle / die das Wort haben / und eusserlich hören) bekehret und erhalten werden. Auß diesen Zeugnissen Göttliches Worts ist ohne einige bedingung abzunemen / das es heute zu tage nicht viel reinlicher hergehen / und den Zuhörern Göttliches Worts ein besser lob werde können gesprochen werden / und das demnach auch / was in diesem schönen Spruch außgesprochen wird / nicht allen zu gut komme. Denn denen / die auff das Wort mercken / thut Gott das Hertz auff / das sie es annemen: Vnd die das Wort gerne annemen / die erlangen auch alles / was das Wort in sich begreiffet / nemlich Christum / sampt seiner Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung.

Ist demnach von nöten / das ein jeder sehe / wie er höre. Denn dem / der da hat / wirdt gegeben werden / das er die fülle habe: Wer aber nicht hat / von dem wird auch genommen werden das er vermeinet zu haben.

Geliebten im HERRN Christo / dieser Text gilt uns / und zwar also allen in gemein / das ein jeder für sich insonderheit darauff mercke und zugreiffe.

Gleubet ihr nun und greiffet zu / so bleibet ihr und werdet haben / was Euch in Christo zu ewigem heil wird von nöten sein. Gleubet ihr nicht / so bleibet ihr nicht. Suchet ihr nicht / so findet ihr nicht. Ach / meine geliebten in Christo / lassets uns nicht almachen / das GOtt über uns mit warheit dürffe

und könne klagen / wie dort bey dem Propheten: Den gantzen tag habe Ich meine Hände außgestrecket zu einem Volck / das jhm nicht sagen lest. Selig aber sind Alle die GOttes Wort hören und bewaren in einem feinen guten Hertzen / und bringen frucht in gedult.

Vom fünfften.

Was schreibet nu der Apostel von Christo?

DAs Er uns sey von Gott gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur heiligung und zur Erlösung.

In welchen worten uns denn die wolthaten und das Ampt unsers Heilands sehr weißlich / gründlich / und wohl beschrieben werden / mit vier unterschiedlichen wörtern.

Ehe wir aber zu der erklärung sölcher wörter schreiten / müssen wir zuvor ersehen / wie uns allhie vom heiligen Geist unser elender / Jämmerlicher / raht- und Trostloser stand werde zu bedencken fürgestellet / nemlich das wir allesampt unweiß und unverständig sind / nach GOtt nicht fragen / kluge gnug böses zu thun / aber guts thun nicht lernen wollen. Ja wenn uns gleich GOTT den rechten weg weiset / so findet sich doch auff unserer seiten diese resolution: Da wird nichts auß.

Dar-

Darnach das wir durch die Sünde und ungerechtigkeit also verderbet sind / das wir nichts wissen von der Gerechtigkeit / die für GOtt gilt / und demnach ohne GOTtes Raht und hülff in Sünden unter GOTtes Zorn ewig verlohren und verdamt sein und bleiben müsten.

Zum dritten / wissen wir nicht von dem heiligen und Gott wolgefälligen leben und wandel / viel weniger kõñen wir ein sölches leben auß eignen kräfften führen.

Zum vierden / wissen wir auch nichts von dem geistlichen gefängnis / darinnen wir wegen unser Sünden in GOTtes Gericht und unter der gewalt deß Teuffels stecken / können uns auch weniger denn nichts aus demselben heraus wircken. Einrede.

Das sind aber / sprichstu / lose händel / da ist wenig ehre / freude / und trost bey.

Antwort: Ich bekenne es / und zwar also / das hie kein unterscheid sey / ja je grösser einer ist / je mehr er diesem urtheil unterworffen / und je grösser mangel ist bey jhm zu finden. Müssen aber darumb nicht zu rücke prallen / und entweder wieder GOtt murren / oder auch gar an jhm verzweiffeln. Denn was uns mangelt / das mangelt GOTT nicht. Was wir nicht wissen / das weiß Gott. Was wir nicht können / das kan GOtt. Was wir nicht machen können / das hat Gott gemacht. Denn hie stehet GOTtes ewige Vermachung und Anordenung / die er uns aus lauterer gnaden hat geoffenbaret / Nemlich / das Er uns seinen Sohn habe gemacht zur Weißheit.

Denn /

Denn / wie ſtzo allererſt geſagt / auſſer Chriſto ſind wir alle unverſtändig / und wiſſen alle ſampt nichts / beides von dem urſprung vnſers Elends und ſterbligkeit / ſo wol von dem wege GOttes / darauff wir wiederumb zu Gott / und in das Himmelreich kommen können. Denn ſo ſtehet auch anderswo geſchrieben: Sie ſind alle abgewichen / ſie ſind alle untüchtig worden / da iſt keiner / der guts thue / auch nicht einer.

Wer aber nach Gott nicht fraget / der kan kein Weiſer / und jhm und andern ein nützlicher Menſch gehalten werden.

War iſt das wohl / das es bey den Weiſen Heyden / den Griechen und Römern weiſe Leute in jhrer Art gegeben hat.

Darumb leſen wir / daß das Oraculum Apollinis, das iſt eigentlich bey den unwiſſenden und Abgöttiſchen Heyden der Teuffel / ein mal gefraget / wer der weiſeſte ſey / geantwortet habe:

Ein weiſer Mann iſt Sophocles
Noch weiſer iſt Euripides
Der allerweiſeſt Socrates.

Vmb welche antwort es dem frager zu thun war. Vnd zwar dieſer Socrates iſt ein gelehrter vnd weiſer Mann geweſen / ein Vater aller Philoſophen. Denn er ſolchen verſtand gehabt / das er mit einem jeden von ſeiner Kunſt / oder dazu er ſich bekennet / alſo diſcurriren und handeln können / das derſelbe überzeuget worden / das er im wenigſten verſtehe / was er gründlich zu verſtehen und zu wiſſen vermeinet.

Sonſten iſt den gelehrten / in Schulen geweſenen

und

und in den Heidnischen historien belesenen nicht unbekant / das zu einer zeit in Griechenland sieben fürneme Männer gelebet haben / die sich nicht so fast für weise Leute selbst gehalten haben / als sie von andern dafür sind gehalten worden.

Nun ist auff ein zeit ein tripus, das ist / ein dreybeiniger Tisch von lauterm Golde gefunden worden mit der Auffschrifft: Deturſapienti. Dieser Tisch sol dem werden / der für ein weisen Mann bestehet. Worauff denn derselbe den sieben Weisen nach einander überschicket worden / also das er endlich an Thaletem kommen / der denn darauff geschrieben: Allein GOtt ist weise: Zu verstehen zu geben / das die rechte Weißheit allein bey GOtt zufinden sey / Darumb auch solcher Tisch dem Obersten GOtt bey den Heyden Jovi in seinen Tempel ist conſecriret und geschencket worden. Vnd in diesem hat der weise Mann Thales recht geurtheilet. Denn von denselben weisen auch Cicero saget / das er es dafür halte / das die von Natur unfruchtbare Mauleselin öffter geworffen / denn das sie weise Leute solten gewesen sein. Dieses lest man alles in seinen wirden und unwirden bleiben. Denn wie klug und weise sie auch sonst mögen gewesen sein / so haben sie doch von der seligmachenden Weißheit / auch also gar nichts gewust / das auch der Apostel von jhnen schreibet: Da sie sich für weise hielten / sind sie zu Narren worden / und haben verwandelt die herrligkeit deß unvergänglichen GOTtes in ein Bilde gleich den vergänglichen Menschen / ꝛc. Denn freylich GOtt durch ein sichtbar Menschenbild fürzustellen ein Heydnisch werck / und nicht die geringste Thorheit

ist / wie auß diesen worten Pauli zusehen. Darumb uns Armen Sündern / und beruffenen Christen sehr wol zu statten kömmet / das alhie geschrieben stehet: CHristus ist uns von GOtt gemacht zur Weißheit.

Wie denn / und auff was weise?

Denn weil alle Menschen ohn einigen unterscheid so klug sind / das sie nicht allein von GOTT nichts gründlichs und bestendiges wissen / sondern auch / wenn sie gleich GOtt durch seine Botschafften und Diener / welches heute zu tage sind alle ördentliche und der Kirchen GOttes fürgestellete Prediger / lehret und unterrichtet / sie sich weder lehren noch führen lassen wollen / ja lassen sich noch wol hören wie vor zeiten GOTTes Volck / da Jeremias lebet / dem sie ins Angesicht sagten: Nach dem Wort / das du im Namen Gottes zu uns redest / wollen wir nicht thun / sondern nach alle dem Wort / das auß unserem Munde gehet: Jsts gleichwol umb der übrigen des Göttlichen Erbtheils und der Außerwehleten und rechtgläubigen willen / die durch Christum gelehret werden / gut und Tröstlich / das sie hören / wissen und gleuben können / Christus sey jhnen von GOtt zur Weißheit gemacht / nemlich (præordinatione, consilii æterni revelatione, & efficaci applicatione) also: Denn Gott der ewige Himlische Vater hat auß Gnaden und wolgefallen seinen einigen Sohn in seinem ewigen Raht dazu verordnet / das Er zu bestimbter zeit solte offenbaren / Auff was weise dem Armen Menschen wieder solte geholffen werden / damit er nicht unter GOttes Zorn ewig verworffen und verdammet

dammet bleibe. Zeugnis sind oben eingeführet worden. Darnach / als die zeit fürhanden / und den Armen ersten Eltern das fewer / wie man heut zu tage redet / nicht allein auff den Negeln brante / sondern sie auch und viel mehr / mit den Bächen Belials umbgeben / in der furcht und Angst deß ewigen Todes stackten / und in der weiten Welt keinen raht und trost wusten: Trat er auß dem geheimen Raht Göttlicher heiliger Dreyfaltigkeit herfür / und brachte die ewige und unerforschliche Euangelische Weißheit mit diesen worten für die Ohren und in die Hertzen der Armen Menschen: **Deß Weibes Same sol der Schlangen den Kopff zutretten.**

Diß ist / meine geliebten in Christo / die höchste Weißheit von Christo dem Menschen geoffenbaret auß dem ewigen Raht GOTtes. Vnd ist wol zumercken / das ob wol die Wort dieses ersten Euangelij nicht nach den Buchstaben können und müssen genommen werden / weil sie figürlich sind / und mit andern worten müssen erkläret werden: Dennoch Christus nicht ein figürlicher Weibes Same / und der Schlangen Kopff zutretten gleichsfals nicht ein verblümet werck sey / obs schon mit verblümten worten außgesprochen wird.

Denn gleich wie der Teuffel in der Schlangen die übertrettung durch die Evam / das erste von GOtt geschaffene Weibesbild / eingeführet hat: Also hat auch der Ewige Sohn Gottes die Offenbarung deß ewigen Gnadenrahts Gottes also gegeben / das Er sich auff solch werck hat richten wollen.

Ist demnach der Weibes Same/zwar ein warer Mensch / aber allein vom Weibes Samen auff eine sondere weise empfangen und geboren: nicht aber allein ein Mensch / sondern zugleich auch GOTtes eingeborner Sohn. Denn der Schlangen Kopff zutretten / das ist / wie es Johannes schön vnd verstendlich außgeleget hat/ deß Teuffels werck/welches sind Sünde und ewiger Todt / aufflösen und zustören / stehet in keines purlautern Menschen vermögen / darumb auch in diesem hohen Amptswerck also bald geoffenbaret ist / das der Weibessame als verordneter Mitler auch solte und müste Gott sein. Also ist uns nu von Gott sein Sohn Christus gemacht zur Weißheit / das Er uns dieselbe hat sollen offenbahren und zueigenen / wie denn / Wann dieser getrewe Heiland das Wort und desselben krafft und verstand nicht hette durch seinen Heiligen Geist in das Hertz geschrieben / den armen Menschen mit beständigem Raht und Trost nicht were gedienet worden.

Drumb ist er Mediator, der Mitler / beydes mit Raht und der that / mit seinem vollkommenem verdienst und krafft. Was Er nun bey den ersten Eltern tröstlichen und krefftiglichen verrichtet / Das hat Er auch bey allen ihren Kindern/ die zum ewigen Leben sind verordnet gewesen / nicht unterlassen.

Denn diese Weißheit hat er bey den lieben Vätern in der ersten Welt/vor der Sündfluth und nach derselben/ biß auff Abraham/ erhalten und Predigen lassen / das also dieser Spruch : Deß Weibes Samen wird der Schlangen den Kopff zutretten/das einige Evangelium gewesen/das die heiligen Väter in

ihren

ihren Haußkirchen und offentlichen zusammen künfften auffs vleissigst getrieben haben. Wie nun solche offtmälige wiederholung eines Spruchs / dem Cain und seinem gesinde ein gespötte / und ein rechter geruch deß Todes zum Tode gewesen ist / und wenn dieses gottloses gesinde solche zusammenkunfft gesehen / ein lachen daran genommen haben: Also ist diß güldene Sprüchlein dakegen ein geruch deß Lebens zum ewigen Leben gewesen / allen denen die es mit gläubigem Hertzen angenommen haben.

II. Als nach der Sündfluth Canaans geschlecht mit verderbter Lehr und Leben grossen schaden gethan / und mit seinem gifft auch Sems geschlecht eingenommen und zu verderben angefangen / thete Gott die Augen seiner unendlichen Barmhertzigkeit auff / und sahe Abraham / vieler Völcker Vater an / berieff jhn / und machte mit jhm einen ewigen Bund / in welchem unter andern die erste verheissung wiederholet / und mit diesen worten erkläret wurde: **In deinem Samen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden.** Welches der Apostel also außleget:

Er spricht nicht / durch die Samen / als durch viele / sondern als durch einen / durch deinen Samen / welcher ist Christus. Gesegnet werden / heist von der Sünde / von dem Fluch deß Gesetzes und dem ewigen Todt erlöset / der gnaden GOttes / der versönung mit Gott / der vergebung der Sünden / deß Heiligen Geistes / der Kindschafft GOttes / und des ewigen Lebens theilhafftig werden.

III. Diese gerecht und seligmachende Weißheit anfenglich in diese zween kurtze Sprüche verfasset / und

bey seinem Volck bestendig erhalten / hat der ewige Sohn GOTtes nachmals von dem Heiligen Geist durch die Propheten reichlich und weitläufftig erklären lassen / wie in allen denen Psalmen und Prophetischen Schrifften mit Hertzen lust und freude zu lesen / die von der Person / von dem Reich / Priesterthumb / Ampt und Wolthaten deß Messiæ reden.

Solte nun dieses insonderheit / wo nicht mit vieler / doch etlicher Sprüche einführung bewehret werden / würde es nicht allein die zeit anjtzo nicht zulassen / sondern es würde auch ein mißtrawen zu den ansehnlichen dieser Predigt Zuhörern gesetzet / gleichsam hetten die für dieser zeit jeder und jede an jhrem ort nicht mit gebürendem vleiß auff die Predigt acht gegeben / oder auch die Schrifften deß Alten Testaments selbsten nicht recht gelesen / da Ich doch zu vielen meines theils das gute vertrawen trage / das sie das jhre bey der erforschung dieser Göttlichen seligmachenden Weißheit wol gethan haben und ferner thun werden / alldieweil kein beständiger trost einigem Menschen werden kan / ohne wissenschafft und betrachtung der schönen Sprüche / die auch im Alten Testament von CHristi Person / Reich / Ampt und Wolthaten herrliche und Lebendmachende Zeugnis geben. Darumb ein jedes frommes Hertz / das da gedencket selig zu werden / bey erforschung und erklärung dieser Weißheit keinen vleis sparen sol / damit / wenn das böse stündlein kömpt / es mit sölcher Wehr und Waffen gerüstet / Sünd / Todt / Teuffel und Hell überwinden / und durch den Zeitlichen Todt ins ewige Himmelreich eindringen möge.

Nun

Nun erfordert die Ordenung / in dieser angestalten erklärung fürgenommen / das Ich auch weise / wasser gestalt der Ewige Sohn GOTTes im Newen Testament / erstlich durch seinen Wegbereiter Johannem den Täuffer / nachmals im Fleisch geoffenbaret in der Person / und ferner durch seine liebe Diener / die Apostel / sölches deß Ewigen Vaters Gnadenquellendes Hertz / und uns wiederumb die eröffnete Himmelspfort weisende Weißheit / erkläret und dargethan habe. Würde Ich mich dieses unterstehen / so lege mir abermal im wege / was Ich allererst angezogen habe. Mann lese die schönen Predigten von den Euangelisten beschrieben / so Christus gethan hat / wird man neben der Euangelischen Weißheit / die allein die krafft GOttes ist zur seligkeit allen gläubigen / auch finden die rechte Weißheit und den rechten Verstandt deß Gesetzes / welche den Phariseern und Schrifftgelehrten gar verborgen gewesen / und noch verborgen ist.

Ob uns aber wol diese Weißheit / im Gesetz geöffenbahret und zu finden / nicht gerecht und lebendig machet: Dienet sie doch dazu / das wir unsere Sünde darauß recht erkennen und verstehen lernen / was für GOttes Angesicht Sünde sey. Darumb auch der Apostel schreibet / das die Sünde durch das Gesetz erreget wird: Das die Sünde überauß Sündig durchs Gebot werde / das ist / ohne rechten verstand deß Gesetzes oder der Gebot Gottes kan der Mensch zum rechten Erkentnis der Sünden nicht gebracht werden. Darumb hat der Ewige Sohn GOTTES auch gar wol in diesem bey seiner Kirchen

gethan /

gethan / das Er solchen verstand gegeben und gewiesen hat / auff das aller Mund verstopffet werde / und die gantze Welt Gott schuldig sey. Hiebey hat es aber nicht wenden müssen / darumb ist fürnemlich von dem Ewigen Sohn GOTtes geoffenbaret und erkläret die Euangelische seligmachende Weißheit / wie albereit gnug gehöret. Wer nu dieselbe wissen wil / wie sie der Sohn GOTTes durch Johannem den Täuffer gelehret hat / der lese das Erste und dritte Capittel deß Evangelisten Johannis. Wer diese Weißheit wissen wil / wie sie der Ewige Sohn GOTtes zur zeit seines Fleisches selbst geprediget hat / der lese nur eine Predigt von demselben Euangelisten beschrieben / so wird Er satten bericht davon haben können. Wil Er diese Weißheit wissen / wie sie der HERR durch die Apostel geoffenbahret und erkläret hat / so lese man nur eine Epistel Pauli / Petri / Johannis / wird abermal dieselbe also gefunden werden / das mehr vberfluß als mangel erscheinen wird. Ein jeder sehe zu wie er lese / wie er höre / wie er lerne / und sey beflissen / das GOTtes Wort zu allen zeiten bey jhm mit Weißheit wohnen möge. Er klopffe aber bey dem Ewigen Sohn GOttes an / das Er mit seinem heiligen Geist jhm beywohnen / seinen Sinn und verstand erleuchten wolle / damit Er solcher hochtröstlichen Weißheit theilhafftig werden / und in allen nöten und anfechtungen / auch in Todes Angst und noht derselben kräfftig gebrauchen möge.

Zum beschluß ist bey der Erklärung dieses Worts zu wissen / das es dem Ewigen GOTT und seinem Sohn also gefallen hat / diese Göttliche und seligmachende

chende Weißheit in Schrifften zu verfassen / welche durch das Wort Bibel verstanden werden. Bibel heist ein Buch. Vnd heist die Schrifft Gottes billig ein Buch / wegen seiner fürtrefflichkeit / weil es mit der Weißheit / die es in sich begreiffet / alle andere Bücher / die in der gantzen Welt sonsten befunden werden übertrifft: in der Kirchen Jesu Christi auch kein ander Buch gelten sol / das nicht aus sölchem Häuptbuch genommen / und darauß in allen seinen setzen kan bewehret werden. Dis Buch wird auch die heilige Schrifft genennet / weil sie vom heiligen Geist den lieben Werckzeugen GOttes ist eingegeben worden / und verfasset ist in den Schrifften Mosis / in den Psalmen / in den Propheten / in den Evangelisten und Apostolischen Sendebrieffen. Vnnd verhelt sich dieses Buch mit seiner Schrifft gleich wie ein volgeschriebener Brieff / darinnen der Ewige Sohn GOttes nach dem willen seines Ewigen Vaters durch den Heiligen Geist / und desselben heilige Werckzeuge / als amanuenses und Himlische Cancelisten hat verschreiben und verfassen lassen / alles was Er bey seiner Kirchen und Gemeine zeitlich und ewiglich in Gnade und Barmhertzigkeit thun wil: Vnd hinwiederumb / was Er von derselben erfordere / nemlich / Glauben / Fromb sein / und für jhm wandeln.

Darauß denn abermahl abzunehmen / das / was in diesem Göttlichen Brieffe verfasset und verschrieben ist / ein jeder / der einen gnedigen Gott haben und selig werden wil / wissen / der Göttlichen verheissung hertzlich beypflichten und vertrawen / den Geboten Gottes auch durch hülffe deß Heiligen Geistes folge

und gehorsam leisten solle/damit Er seinem Gott und Erlöser diene in heiligkeit und gerechtigkeit/ die jhm gefellig ist. Ja es ist auch zum Trost nicht zu vergessen/ das es dem Ewigen Sohn GOttes gleichsfals gefallen habe/ beydes im Alten und Newen Testament/ solchen seinen Göttlichen gnadenbrieff zubefestigen und zuverwahren mit gewissen Sigeln/ derer gebrauch/ auff ein jeden insonderheit gerichtet/ versigeln und bestetigen sol/ was GOTT in seiner gnadenverheissung seiner gantzen Gemeine versprochen. In dem Alten Testament war das feirlichste und fürnembste Sigel die Beschneidung/ von welcher denn der Apostel zeuget/ das Abraham das Zeichen der Beschneidung entpfangen habe zum Sigel der gerechtigkeit deß Glaubens/ welchen Er noch in der Vorhaut hatte.

In dem Newen Testament sind es die Tauffe und deß HERRN Abendmahl/ beyde von Christo als der ewigen Weißheit GOttes gestifftet und verordnet. Diese heilige handelungen/ so da sichtbar und eusserlich sind/ und sein sollen/ werden in der Christlichen Kirchen von viel hundert Jahr her Sacrament genennet (welcher Name aber/ GOTT geklaget/ also gerahten ist/ das fast kein fluchen jtzo geschicht/ da nicht die Sacrament bey hundert und Tausenden/ ja auch fast unerhörter und abscheulicher weise mißbrauchet werden) kömen aber/ werden auch von den Gottsgelehrten auß dem Munde GOTTES und Pauli Schrifften genennet Zeichen deß Bundes oder der Gnaden verheissung/ in welcher Christus das Häuptgut ist und bleibet sampt allen seinen wolthaten/ und Sigel der gerechtig-

rechtigkeit deß Glaubens / wie denn auch die Augspurgische Confession / so wol D. Luther selbst offt das wort Zeichen von den Sacramenten gebrauchet. Die heilige Tauffe ist ein Sacrament / heilig Zeichen und Sigel / damit Gott dem getaufften bezeuget und jhn versichert / das er sey ein Kind der verheissung / und in GOTTES gnade geschlossen / und habe theil an Christo und allen dessen wolthaten. Das heilige Abendmahl ist ein heiliges Sacrament / gnaden Zeichen und Sigel / von dem Sohn GOTtes selbst kurtz für seinem Leyden und Tode gestifftet / in dessen rechtem gebrauch ein jeder rechtgläubiger Mensch versichert wird / Christi Leib sey für jhn in den Todt gegeben / und Christi Blut sey für jhn vergossen zur vergebung aller seiner Sünde / ja das sölcher Leib seiner Seelen speise / sein vergossenes Blut der Tranck seiner Seelen sey zum ewigen Leben.

Hat nu Gott seinen Sohn uns zur Weißheit gemacht / also das Er uns alles lehren und in gewisser Form verordnen sol / dadurch in unsern Hertzen warer Glaube angezündet / erwecket / gestercket und erhalten werde / und derselbe GOTtes Sohn hat nichts gelehret / gethan und verordnet / denn was er gesehen hat den Vater thun / das ist / was nach dem ewigen unwandelbaren willen deß Allmächtigen Vaters von jhm hat sollen gelehret / gethan und geordnet werden: Wer sihet denn nicht allhie / das was der Sohn GOTTES nach seiner ewigen Weißheit in der handelung beyder Sacrament verordnet hat / das solches in der Kirchen deß Newen Testaments biß an das ende der Welt unverän-

dert hat sollen erhalten werden / bevorab weil in jhm nicht allein die Schätze Göttlicher Weißheit und Erkentnis verborgen liegen / sondern weil Er auch die ewige Warheit GOTtes ist / und wil in seiner Kirchen nichts abgethan oder verändert wissen / was Er selbsten als der HERR und das Häupt derselben zu gut und trost hat geordnet. Diß erfordert das Wort: **Christus ist vns von Gott gemacht zur Weißheit.**

Da aber der Abfal kam / und die gantze Christenheit fast von dem rechten Glauben abfuhrte / ist nicht allein das Wort deß Glaubens verfinstert und verblichen / sondern es haben sich auch die Sigel des Worts und Glaubens / die Sacrament nemlich / wol leyden müssen.

Denn die Zaal ist vermehret / das auß zwey Sacramenten sieben geworden. Tauff und Abendmahl sind also verschandflecket / das wenig / sonderlich bey dem Abendmahl / von deß HERRN Christi Form und weise davon übrig geblieben: Vnd ist gleichwol heut zu tage bey vielen Evangelischen Kirchen sölche Bäpstliche veränderung in solchem ansehen und in solchen wirden / das sie deß HERRN Christi Ordnung (dazu wares Brodt und Brodtbrechen nach seinem deß HERRN Christi eigentlichen Worten Exempel und befehl gehören) gleichsam were es ein new und verführisch werck / leider Gott geklaget / gantz verächtlichen gehalten und verlachet.

Weil aber GOtt uns und seine gantze Christenheit / und allen und jeden / die da gedencken / durch GOttes gnaden in Christo durch den Glauben selig

zu wer-

zu werden/ Seinen Sohn allein / und keinen neben jhm / zur Weißheit gemacht/und mit seiner Warhafftigen Göttlichen Stimme vom Himmel herab bezeuget / das Er sol gehöret werden / das ist / das dessen Wort und Ordnung allein gelten solle: Höret und sihet ja ein jeder / das wir auch unsers theils jhn zuhören schüldig sind / das wir ALLES / was Er gesetzt und geordnet hat / allein gelten lassen/. und wenn demnach etwas in solchen Ordnungen verändert worden und in abbruch kommen / das solches wiederumb angenommen und in seinen rechten glantz und gebrauch gesetzet werde. Jsts nu recht und wol gethan gewesen/das unsere Eltern und groß-Eltern vom Bapsthumb abgetretten sind / und das heilige Evangelium / das wort deß rechten Glaubens angenommen / auch die andern Sacrament / die im Bapsthumb dafür sind gehalten worden/ verworffen haben: solts denn wol unrecht gethan heissen/weñ wir die mißbräuche und zusätze deß Bapsts / als nichtige Menschensatzungen / bey den Sacramenten der Tauff und deß Abendmahls noch zu finden/nach warem unterricht und rechtem verstand abthun / und in den gehorsam deß waren glaubens Jesu Christi tretten/und also die erste und rechte alte weise deß Abendmals zu handeln annemen / und uns von Hertzen belieben lassen! Das Wort/Christus ist uns von Gott gemacht/erfordert nichts anders. Darumb auch die/ (welche im geringsten / schweig denn gar und gantz von Christi Wort / das man hören und sehen kan / abzuweichen jhnen belieben lassen / wenn mans recht und der ewigen Weißheit Gottes gemeß haben kan) leichtlich erachten können/das solch jhr beginnen und

thun diesem wort nicht wenig / wo nicht durchauß zuwieder.

Ach welch ein schön wort ist das / meine geliebten / da Christus sagt: Ihr seid meine freunde / so ihr thut was ich euch gebiete. Wer Ohren hat zu hören / der höre.

Zur Gerechtigkeit.

Wie hievon oben beym anfang der Erklärung der vier schönen Amptsnamen deß HERRN Christi erinnerung geschehen: Also sollen wir nochmals gedencken / Ist Christus uns von GOtt zur Gerechtigkeit gemacht / so werden wir dieselbe sonsten bey keinem und an keinem andern ort suchen und finden können.

Das Gesetz der Natur weiset uns zwar etlicher massen / was für unterscheid unter dem das recht und unrecht / was ehrlich / was schendlich sey / wes man sich befleissigen / wes man sich eussern sol / Damit ein ehrlicher Nam und gut gewissen für den Menschen erworben und erhalten werde / wie denn in den Historien der Griechen und Römer etliche schöne Exempel fürtrefflicher Tugend und Erbarkeit befunden werden: Doch gilt sölches alles nicht für GOTtes Angesicht und in dem Gericht seiner gantz unstraffbaren Gerechtigkeit. Denn für Gott ist kein Lebendiger Mensch Gerecht / verstehe / durch seine eigene werck / Tugend und Erbarkeit. Vnd ist auch der Ehrbarsten Heyden keiner befunden / der in seinem Leben ohne wandel gewesen were.

Denn

Denn man freylich alda keinen reinen finden kan und wird / da sie alle unrein sind. Vnangesehen auch GOtt seinem Volck / den Jüden / sein Gesetz selbst gegeben / dessen sie sich im Gottesdienst / im Weltlichen Gericht / und darnach ein jeder zu seiner selbst eigenen Erkentnis für GOtt hat gebrauchen können und sollen / Inmassen denn wir auch sehen / wie GOTT die eusserliche übertrettung seines Gesetzes gantz schrecklich gestraffet hat: So ist doch auch von GOTT kein Gesetz gegeben / das den Menschen könte gerecht machen. Denn durch deß Gesetzes werck ist kein lebendiger Mensch gerecht. Vnd ist dennoch bey den Jüden nichts gemeiner gewesen / denn das sie durch eigene Werck gerecht und selig werden wollen / wie solches nicht allein der HERR in dem gleichnis vom Phariseer und Zölner weiset / sondern es bezeugets auch der Apostel Paulus da er schreibet : Israel hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgestanden / und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht überkommen. Warumb das ? Darumb das sie es nicht auß dem Glauben / sondern als auß den wercken deß Gesetzes suchen.

Kan nu das Gesetze der Natur / das noch ist ein übriges fünckelein von dem schönen Bilde GOttes / dazu der Mensch ursprünglich erschaffen : Kan das Gesetz / das Gott durch seinen getrewen Knecht Mosen seinem Volck den Jüden gegeben / nicht gerecht machen / weil es kein Mensch auusser Christo und dessen gründliche erklärung verstehen / viel weniger halten kan : Solten denn auch wol der Menschen satzungen / so zum theil wieder das Gesetz der

Natur /

Natur / zum theil wieder das Gesetz durch Mosen den Jüden gegeben / gantz und gar aber wieder die ewige Weißheit / durch den Sohn allein offenbaret / lauffen / kräfftiger sein / und den Menschen zu der gerechtigkeit / die für Gott gilt / verhelffen? Bey uns und in allen Euangelischen Kirchen ist hierauff gantz leichtlich zu antworten / nemlich / das sölches nicht allein nicht geschehen könne / sondern das es auch eine gottslästerung sey / sich durch Menschen gesetz für dem gerechten gericht GOTtes justificiren und gerecht machen wollen.

In dem Reich deß wiederwertigen / darin der Antichrist die öberste stelle hat / und nicht allein mehr denn der Käyser / sondern auch mehr denn GOtt sein wil / hat diese Antwort keine stat. Denn wie GOtt bey dem Propheten klaget über sein Volck: so manche Stadt ist / so manchen GOtt hast du: Also kan man auch mit warheit vom Bapstthumb sagen: So viel Münchsorden in demselben erfunden werden / so mancherley weise ist auffgebracht für Gott gerecht / angenemb und selig zu werden.

Vergeblich aber dienet man GOtt / wenn nichts anders gelehret (und getrieben) wird / denn solche lehre / die nichts denn Menschen Gebot sind. Darumb spricht auch Christus daselbst ferner: Alle pflantzen / die mein Himlischer Vater nicht pflantzet / die werden außgereutet. Laß sie fahren / sie sind blinde / und der blinden leiter. Auß diesem ist klar / wie es mit der Gerechtigkeit deß Menschen ausser Christo beschaffen. Hette auch Gott nach seiner grossen barmhertzigkeit nicht rath gefunden / weren alle Menschen in jhren Sünden unter GOttes Zorn ewiglich verlohren

lohren und verdambt geblieben. Gut und tröstlich ists aber / das in diesem schönen und güldenen sprüchlein / diß wort / Christus ist uns von Gott gemacht zur Gerechtigkeit / folget. Denn / wie der Apostel Paulus dieses anderswo erkläret / das dem Gesetze unmüglich war / (sintemahl es durchs Fleisch geschwecht ward) das that GOtt / und sandte seinen Sohn / in der gestalt deß Sündlichen Fleisches / und verdammet die Sünde im Fleisch durch Sünde / auff das die Gerechtigkeit / vom Gesetz erfordert / in uns erfüllet würde / die wir nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist leben. In diesem schönen Spruch erkläret der heilige Apostel / auff was weise uns Christus zur Gerechtigkeit gemacht sey. Denn als Er außdrücklich bezeuget / das es dem Gesetz unmüglich gewesen / uns Menschen gerecht zu machen / und die ursache alsobald dabey gesetzet / das nemlich kein Mensch das Gesetze halten könne (denn das heist durchs Fleisch geschwechet sein): setzet er tröstlich dazu / daß das Gott gethan habe / dem sey müglich gewesen uns gerecht zu machen.

Auff was weise? Er sandte seinen Sohn (den der Apostel in demselben Capitel seinen eigenen Sohn nennet / zum unterscheid derer Söhne / die er auß gnaden erkohren hat) in gestalt deß Sündlichen Fleisches (also das sein eingeborner Sohn / zu bestimbter zeit gesand / warer Mensch von seiner Mutter Maria muste geboren werden / und zwar ware Menschliche gestalt deß Sündlichen Fleisches / das ist / warhafftige Menschliche Natur mit ihren wesentlichen theilen / als Leib und Seel / und derselben

wesentlichen eigenschafften / aber doch ohne alle sünde an sich nemen und jhm vereinigen solte) und verdammete die Sünde durch Sünde (nemlich die Sünde die an und in dem Menschen war Erblich und thätlich / durch Sünde / also / das er seinem Sohn alle unsere Sünde zurechnete / ja alle unsere Sünde und derselben straffe auff jhn warff / und machte jhn zum Jegopffer für unsere Sünde) auff das die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert / in uns erfüllet würde.

Fein aber setzet der Apostel also bald dazu: Die wir nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist leben. Er saget nicht / leben sollen / daran er nicht unrecht geredet / denn wir sind schüldener nicht dem Fleisch / sondern dem Geist / das ist / nach GOTTES willen mit gläubigen Hertzen zu leben: sondern schlecht / die wir nach dem Geist / das ist / nach Gottes willen wandeln.

Denn mit diesen worten unterscheidet Er ware Kinder GOTTes von den heuchlern / und scheinheiligen / die jhrer meinung nach ohne einige bedingung für Kinder GOTTes wollen gehalten werden / sind es aber in warheit für GOtt nicht. Am andern ort wiederholet der Apostel eben diese Lehr / und schreibet also: GOtt hat den / der von keiner Sünden wuste / für uns zur Sünde gemacht / auff das wir durch jhn würden die Gerechtigkeit die für GOTT gilt. Hie zwar setzet er nicht dazu / was er bey vorigem notwendig zusetzen geachtet / es sol aber eben auch hieher gezogen werden. Denn mit den worten / die wir nach dem Geist wandeln / zeucht

er sich

er sich auff sein und anderer rechtgläubigen und gerechten jhr Leben und Wandel: Denn den gerechten ist kein Gesetz gegeben / also das Sie sich treiben und zum guten zwingen liessen / weil sie als des HERRN Christi Volck ein willig Volck sind zu guten wercken. Doch davon in erklärung deß folgenden dritten Worts. Auß diesem ist nun klar / das uns GOTT seinen Sohn JEsum CHristum habe zur Gerechtigkeit gemacht / da er nemlich uns zu ewigem Heil und Trost seinem Himlischen Vater gehorsam wurde biß in den Todt deß Creutzes / und als das einige / heilige / unschuldige / unbefleckte Lamb sich selbst seinem Vater dargab zur Gabe und Opffer deß süssen geruchs / und sein theures Blut vergoß zur vergebung unserer Sünden.

Er als der Sohn Gottes ist zwar die ewige und wesentliche gerechtigkeit selbst / so wol als sein lieber Himlischer Vater.

Aber die ist ein verzehrendes fewer / und hat so wol befriediget sein wollen als die Gerechtigkeit deß Ewigen Vaters / Denn es ist eine Gerechtigkeit. So ist er auch ohne Sünde vom Heiligen Geist entpfangen und geboren / ist auch kein betrug in seinem Munde gefunden / niemand hat jhn auch einiger Sünde überzeugen können / ja er hat von keiner sünde gewust. Bey welchem wort einem wol können die gedancken einfallen / das es wol unmüglich sey / das Christus / der alles weiß / von keiner sünde gewust habē solte / sintemal jm die sünde die er bezahlen und büssen

solte / ja nicht können verborgen gewesen sein.

Darumb deß Apostels wort also zu verstehen sind/das Er von keiner Sünden gewust/also das Er/ wie vorgesagt/ohne Sünde entpfangen und geboren/ und keine Sünde / weil Er auff Erden gewesen/thätlich auch im geringsten nicht begangen habe. Ob Er aber wol mit dieser seiner Erbreinigkeit und geleisteten Gerechtigkeit uns gar mercklich dienet/denn er hat das reine und unsträffliche Lemblein GOttes sein sollen / das mit seiner selbst auffopfferung / oder durch sein eigen opffer die Sünde auffheben solte: Jedoch hat er die Gerechtigkeit / die für Gott gilt/ alsdenn erst erworben/da GOtt all unser Sünde auff jhn warff: Da die straffe auff jhm lag / da er umb unserer Missethat willen verwundet / und umb unserer Sünden willen zuschlagen wurde. **Denn durch seine Wunden sind wir geheilet.**

Darumb denn auch die Wort/ die der Prophet an demselben ort ferner gebrauchet / wol in acht zunemen: Denn da er von Christo geschrieben / mehr Euangelischer als Prophetischer weise / das er auß dem Lande der Lebendigen hinweg gerissen / und umb deß Volcks Missethat willen gestrafft worden / niemand unrecht gethan / viel mehr aber unter die übelthäter sey gerechnet worden / welches denn alles gehöret zu dem gehorsam / den Christus seinem Vater biß in den Todt deß Creutzes bewiesen: setzet Er dazu / und durch sein erkentnis wird Er/ mein Knecht / der Gerechte / viel gerecht machen/ denn er treget jhre Sünde / nemblich als das ewige GOttes Lamb /

das

das der Welt Sünde träget / und zwar also träget / das Er sie von allen gleubigen hinweg nimbt / damit sie in GOttes Gericht jhnen nicht schaden können.

Hat also unser lieber Heiland / da er unsere Sünde getragen und sie am holtze auffgeopffert hat / uns erworben die Gerechtigkeit die für GOtt gilt / wie denn dieses auch bestettigen die schönen Sprüche Pauli Rom. 8. v. 3. und 2. Cor. 5. am ende / oben eingeführet. Eben diſes bestettiget auch daß Sprüchlein Johannis: Das Blut Jesu Christi / GOTtes Sohns / machet uns rein von allen Sünden. Denn das uns von Sünden reiniget / ist ohne einigen zweiffel auch die ursache unserer gerechtigkeit.

Hie könte auch hergezogen werden / was der Apostel anderswo schreibet / das nemlich wie durch eines Menschen ungehorsam viel Sünder worden sind: Also auch durch eines Menschen gehorsam werden viel gerechten / nemlich durch den gehorsam damit für die Sünde dem gerechten Gott gnug gethan und die versöhnung erworben ist.

Was ist denn nun vonnöten?

Das ein jeder für sein Person / keinen Menschen außgeschlossen (Sintemahl je grösser und mehr einer ist in der Welt für dem andern / je mehr er Sündiget und zu seinem ewigen verderben ursache giebet) seine Sünde und vielfältige ungerechtigkeit erkenne / berewe und beklage / und jhm lasse gesagt sein diese deß HERRN Christi Wort / da Er beim Esaia spricht: Ja mir hastu Arbeit gemacht in deinen Missethaten / wie denn freylich ein jeder unter

uns dazu weidlich geholffen hat. Wer seine Sünde nicht fühlet / auch nicht weiß und bedencket / was die Sünde für ein Sold habe / der wird sich wenig umb raht und hülff wieder die Sünde bekümmern. Da man die Kranckheit nicht fühlet / fraget man wenig nach der Artzney / Darumb müssen wir / wollen wir unsern sachen recht und wol rahten / dem Exempel aller heiligen folgen / und unsere Sünde erkennen und bekennen / und sol dieses recht geschehen / aus Gottes Wort verstehen lernen / was sünde sey / und was dieselbe verdiene / nemlich / Gottes Zorn und ungnade / zeitlichen todt und ewige verdamnis.

Sollen wir aber wegen unserer Sünde verzagen und verzweiffeln?

Keines weges.

Warumb?

Denn Christus ist uns von Gott gemacht zur Gerechtigkeit. Wer an jhn gläubet der ist gerecht. Sind wir denn nu gleich Sünder und mangeln deß ruhms / den wir an Gott haben sollen: Werden wir doch ohne verdienst gerecht / auß GOttes gnaden / durch die Erlösung / so durch Christum Jesum geschehen ist / welchen GOtt hat fürgestellet zu einem Gnadenstul durch den Glauben in seinem Blut. Denn nicht dem / der mit wercken umbgehet (das ist / der durch seine eigene werck gerecht sein und für Gott bestehen wil) gleubet aber an den / der die Gottlosen (die sich aber zu Gott bekehren und gnade suchen) gerecht machet / dem wird sein glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Wie vom Abraham geschrieben stehet / das er Gott gegleubet / und das sey jhm zur Gerechtigkeit gerechnet.

rechnet. Ob aber dieses vom Abraham daselbst geschrieben stehet/wie es denn der Apostel Paulus auch im vierden an die Römer einführet: Dennoch ists nicht allein umb seinet willen geschrieben / das es jhm zugerechnet sey/sondern auch umb unsert willen/welchen es sol zugerechnet werden/so wir gleubē an den / der unsern Hærrn Jesum Christum von den Todten hat aufferwecket / welcher ist umb unserer Sünde willen dahin gegeben / und umb unserer gerechtigkeit willen aufferwecket.

Also hören wir / wie Christus uns von seinem ewigen Vater sey gemacht zur Gerechtigkeit/zwar in seinem ewigen Raht/doch also/das Er uns in der zeit mit seinem Blut und Todt/und also mit seinem freywilligen gehorsam biß in den Tod deß Creutzes geleistet / erwürbe die für GOtt geltende Gerechtigkeit: welche Er uns anbeut im Euangelio/ rechnet uns dieselbe zu / wenn wir an jhn gleuben.

Auff welche wolgegründte Lehr denn ferner der Apostel also bawet und schreibet: Nu wir sind durch den Glauben gerecht worden / haben wir friede mit Gott/ durch unsern Hærrn Jesum Christum / durch welchen wir auch einen zugang haben im Glauben zu dieser gnade / darinnen wir stehen. Ja der Apostel schleust in daselbst folgenden worten gantz tröstlich also: Gott preiset seine liebe gegen uns/das Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren: so werden wir je viel mehr durch jhn behalten werden für seinem Zorn / nach dem wir durch sein Blut Gerecht worden sind. Vber das darff er auch in betrachtung dieser in GOTTES

ewigem

ewigen Raht fest gegründter Lehr also schreiben: Es ist nichts verdamlichs an denen die in Christo Jesu sind.

Wie sind wir aber in Christo?

Nicht Leiblicher weise/inmassen denn er auch nicht auff solche weise in uns ist/ sondern durch den Glauben/ und also Geistlicher weise. Denn jhm gefellet durch den Glauben in unsern Hertzen zu wohnen: und wenn wir solches erlangen/sind wir auch in jhm/ als die auß GOttes gnaden durch jhn seind gerecht geworden.

Hierauff folget das dritte Wort/darin uns das Ampt und die wolthatrn Christi ferner beschrieben werden/ **Denn Christus ist uns auch von Gott gemacht**

Zur heiligung.

Diß Wort stehet auß dermassen wol dabey. Denn weil in erklärung deß vorhergehenden gehöret worden/das der Arme Sünder und demnach auch wir alle ohne verdienst und werck deß gesetzes gerecht und selig werden; könte darauß leichtlich geschlossen werden/ das es demnach nicht von nöhten were/ das ein Mensch sich der werck deß Gesetzes oder guten werck beflisse/und einen heiligen wandel führte/wie nicht allein zu unserer zeit die Papisten seind/ sondern auch zu deß Apostels zeiten solche Gesellen waren/die auß der Lehr von dem allein gerechtmachenden Glauben ein sölches zu fölgern sich unterstunden/wie denn nicht allein solcher einwurff/ sondern auch deß Apostels wolgegründte Antwort

im 6. Cap. zun Römern nach der länge zu lesen.

Darumb/sage Ich/folget gantz weißlich das wort Heiligung/ das er uns nemlich verhelffen solle/ damit wir ein heiliges und Gott wolgefälliges Leben führen mügen.

Denn wie wir arme Sünder auß lauter gnaden GOttes für gerecht und von Sünden frey geschätzt und gehalten werden/ wenn wir an jhn gläuben: Also ist er auch unsere Heiligung/ doctrina seu præcepto, exemplo, auxilio & approbatione, denn Er lehret und treibet uns zum heiligen wandel/ gehet uns mit seinem Exempel für/ leistet uns dazu hülff durch seinen Heiligen Geist/ und ist auch allein die ursach/ das sölcher unser heiliger wandel/ bey grosser unvolkommenheit und vielfältigem mangel/ dennoch Gott seinem Himlischen Vater wolgefalle.

Wie er gelehret und sein Volck zum heiligen wandel vermahnet habe/ das beweisen seine Predigten. Weil jhm wolbewust/ das seine getrewe nachfolger und bekenner in dieser Welt verfolgung/ schmach und verachtung davon tragen müssen/ Lehret und befielet er jhnen gedult/ mit diesen worten: Selig seid ihr/ wenn euch die Menschen umb meinet willen schmehen und verfolgen/ und reden allerley übels wieder Euch/ so sie daran liegen: Seid frölich und getrost/ es wird Euch im Himmel wol belohnet werden.

Denn also haben sie verfolget die Propheten/ die für Euch gewesen sind.

In gemein gibt Er bald hierauff diesen befehl: Lasset ewer Liecht leuchten für den Leuten/ das sie se-

hen ewre gute Werck/und ewren Vater im Himmel preisen.

Bey welchem kurtzen Spruch zu mercken / das GOTTes Wort / und aus dem herrührendes wares Erkentnis GOTtes / und durch das Euangelium vom Heiligen Geist in den Menschlichen Hertzen erweckter selimachender Glaube sey / wie ein helles und Clarscheinendes Liecht / welches nicht unter Scheffel gesetzet werden / sondern mit seinem glantz andern dienen muß.

Des glaubens glantz sind die guten werck / so GOtt gebotten hat/und GOtt zu ehren gethan werden.

Nun könte auch dieses weitläufftig auß der Schrifft und Christi Predigten gehandelt werden: Damit es aber nicht zu lang werde / so sey neben diesen angezogenen an alles andern statt gnug / das CHristus zu seinen Jüngern saget / Johan. 15. v. 4. 5. Gleich wie der Rebe nicht kan frucht bringen von jhm selber / er bleibe denn an dem Weinstocke: Also auch jhr nicht / Jhr bleibet denn an mir. Ich bin der Weinstock/ir seid die reben. Wer in mir bleibet / und Ich in jhm / der bringet viel früchte. Denn ohne mich könnet jhr nichts thun. Mit welchen worten lehret der HERR Christus beydes / erstlich / das seine Jünger / und alle die durch jhr wort an jhn gläuben / viel früchte (mit volbringung deß guten das GOTT befohlen / und mit unterlassung deß bösen / das Er verbotten hat) bringen solten / ja viel früchte tragen / und im stande guter und

Gott

GOtt wolgefelliger werck sich üben und finden lassen. Zum andern zeiget er auch an / wie sölches geschehen könne / nemlich / wenn sie in jhm und er in jhnen bleibe / welches auff keine andere wege geschicht / und geschehen kan / denn im Glauben / durch regierung und krafft seines Heiligen Geistes. Denn ausser und ohne CHristo und seines Heiligen Geistes hülffe wir freylich nichts gutes und Gott wolgefälliges thun können.

Wer nun in der Christlichen Kirchen / und demnach auch unter uns viel früchte bringet / und fleissig ist / willig zu guten Wercken / und einen heiligen wandel zu führen / der hat den waren Glauben / ist Gerecht für GOtt / ist in Christo / und Christus in jhm. Denn er weiß auß GOTTES / und daselbst folgenden Christi Worten / das er darumb erwehlet und dazu gesetzet sey / das er frucht bringen sol / welches auch der Apostel Paulus lehret / da er schreibet : Das uns GOTT durch CHristum seinen Sohn erwehlet habe / ehe der Welt grund geleget worden / das wir Heilig und unsträfflich für jhm in der Liebe sein solten : Vnnd der Heilige Geist bestetigts auch durch Zachariam Luc. 1 mit diesen worten : GOTT habe uns durch CHRIstum erlöset / auß der Hand unserer Feinde / das wir jhm Dienen sollen ohne furcht unser Lebenlang / in HEILIGKEIT (mit diesem Wort begreifft der Heilige Geist alle gute Werck / in der ersten Taffel Göttliches Gesetzes geboten)

boten) und Gerechtigkeit (dadurch die werck der andern Taffel verstanden werden) die jhm gefellig ist. Eben das lehren auch diese wort Pauli: Wir sind GOTtes werck (oder geschöpff) geschaffen in Christo Jesu zu guten wercken/ zu welchen uns Gott zuvorbereitet hat/ das wir darinnen wandeln sollen. An die Corinther schreibet er also: Christus ist darumb für alle gestorben/ auff das die/ so da leben/ hinfort nicht jhnen selbst leben/ sondern dem/ der für sie gestorben und aufferstanden ist. Vnd zun Galatern: Sehet zu/ das jhr durch die freyheit (dadurch jhr von dem Joch deß Mosaischen Gesetzes erlöset seid) dem Fleisch nicht raum gebet/ sondern durch die Liebe diene einer dem andern. Denn alle Gesetz werden in einem Wort erfüllet/ in dem: Liebe deinen Nechsten als dich selbst/ &c. Vnd bald darauff: Wandelt im Geist/ so werdet jhr die lüste deß Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wieder den Geist/ und den Geist wieder das Fleisch. Dieselbe sind wiedereinander/ das jhr nicht thut was jhr wollet. Sihe daselbst was ferner folget. So schreibet er auch an Titum diese wort: Christus unser Heiland hat sich selbst für uns gegeben/ auff das er uns erlösete von aller ungerechtigkeit/ und reiniget jhm selbst ein Volck zum eigenthumb/ das vleissig were zu guten wercken. Auß welchem allen denn dieses folget/ Das/ die durch den glauben gerecht worden sind/ und Christo zustehen/ sich nicht müssen dieser Welt gleich stellen/ und die Sünde in jhrem sterblichen Leibe herschen lassen/ sondern durch hülff des Heiligen Geistes im glauben das Fleisch mit allen seinen lü-

sten

sten und begierden tödten und Creutzigen / damit sie nicht ins werck gebracht werden. Mit sölchen und dergleichen unzehligen worten Lehret der HERR Christus in der Person und durch seine Botschafften / wie die Seinen heilig und Gott wolgefällig leben sollen. So stellet er sich selbst zum Exempel dar / als er spricht: Nemet auff euch mein Joch / und lernet von mir / denn Ich bin sanfftmütig / und von Hertzen demütig. Item: Ein beyspiel habe Ich euch gegeben / das ihr thut / wie Ich euch gethan habe. Worauff auch der Apostel Paulus sihet / da er schreibet: Ein jeglicher sey gesinnet / wie JEsus Christus auch war / ꝛc. Vnd Petrus: CHristus hat gelitten / und uns ein fürbilde gelassen / das ihr solt nachfolgen seinen Fußstapffen / ꝛc. Vnd weil ein heiliges leben so wenig als seligmachender glaube / auß unsern eigenen kräfften kan genommen werden / so lehret er nicht allein / was er in diesem fall wil / sondern er wil auch helffen durch seinen Heiligen Geist / das wir nicht allein gläuben / sondern auch heilig und gottselig leben / gute Ritterschafft üben / glauben und gut gewissen behalten können. Darumb sollen wir auch Christi eigene wort und befehl anders ansehen und halten / als Mosis gebot.

Denn bey diesem ist keine gnade und hülffe / darumb auch das Gesetz ein Tödtender Buchstab / und ein Ampt deß Todes genennet wird. Bey Christi wort und befehl ist die hülffe und gnade des Heiligen Geistes / der das Gesetze in die Hertzen also schreibet / das im glauben Gott und seinem Sohn auch die schuldige pflicht und gehorsam geleistet werde / dar-

umb wir denn sampt allen rechtgleubigen den lieben Gott zu allen zeiten anruffen sollen/ damit er uns gebe das wollen und vollbringen zu lob seines heiligen Namens.

Aldieweil auch solche heiligung / dazu uns Christus gemacht ist und hilfft / keines weges vollkommen / dannenher umb vergebung der Sünden alle heilige GOtt zu rechter zeit bitten und bitten müssen / gefellet dennoch solch werck der in uns angefangenen heiligung dem Himlischen Vater / darumb / das wir Menschen durch den Glauben an seinen Sohn jhm ein mal gefellig worden sind. Darumb spricht Petrus: Opffert Gott Geistliche Opffer / die GOtt angenem sind/ durch JEsum CHristum.

Diß sollen wir mercken von dem dritten Wort dieses schönen Sprüchleins / und ohne bedingung wissen / das wir keines weges gerecht / und durch den Glauben Kinder GOTtes und in der hoffnung deß Ewigen Lebens Erben sind / wenn wir den wercken deß Fleisches / als der Hoffart / dem Aberglauben / der sicherheit / ungedult / gar ergeben sind: Wenn wir GOtt auff Menschen weise ehren / und also anders / denn er uns befohlen hat: Wenn wir bey seinem Namen Fluchen/ Schweren/ Zeubern/ Liegen/ oder auch der Zeuberer künste gebrauchen: Wenn wir die Sacrament in dem gottslästern ud Fluchen gebrauchen / so offt es uns nur ankömmet und beliebet/ mitler weile aber das Heilige Sacrament entweder gar nicht/ oder ohne einige/ notwendige/ heilsame und GOTT wolgefällige Prüfung und rechten glau-

glauben gebrauchen / und auff solchen eusserlichen gebrauch all unser datum und heil setzen: Wenn wir auß dem Sabbath einen saufftag machen / und was uns GOtt von desselbigen heiligung sagen und befehlen lest / weniger als nichts achten / ja Weltlicher Herren gebot mehr als deß HERRN aller HERRN gebot achten: Wenn wir weder Liebe noch Barmhertzigkeit an unserm Nechsten beweisen: ungetrew in unserm Beruff sind / in Haß / Neid / Rachgirigkeit bey unserm Nechsten leben. Darumb richte sich ein jeder / der sich selbst nicht verführen und ewig verderben wil / nach diesem Wort: So jemand ist / der sich lesset einen Bruder (das ist / einen Christen) nennen / und ist ein Hurer / oder ein Geitzer / oder ein Abgöttischer / oder ein Lästerer / oder ein Trunckenbold / oder ein Räuber / mit demselben sollet jhr auch nicht essen. Sihe auch cap. 6. vers. 9. 10. Item / zun Galat. 5. vers. 19. biß zum ende. Item / 1. Thes. 4. vers. 3. Das ist der wille Gottes / ewre Heiligung / das ein jeder meide die Hurerey / und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und ehren / nicht in der Lustseuche / wie die Heyden / die von Gott nichts wissen. Vnd bald darauff: Gott hat uns nicht beruffen zur unreinigkeit / sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet / der verachtet nicht Menschen / sondern GOTT / der seinen heiligen Geist gegeben hat in Euch.

Wir schreiten zum vierden Wort: Christus ist uns von Gott gemacht zur

Erlö-

Erlösung.

Von dieser Erlösung redet der Ander Artickel unsers Christlichen Glaubens / da wir in dessen außlegung nach Lutheri Catechismo also gleuben und bekennen: Ich gleube das Jesus Christus / warhafftiger GOtt vom Vater in ewigkeit geboren / und auch warhafftiger Mensch von der Jungfraw Maria geboren / mein HERR sey / der mich verlornen und verdamten Menschen erlöset hat / erworben / gewonnen von allen Sünden / vom (ewigen) Tod / und von der gewalt deß Teuffels / nicht mit Golde oder Silber / sondern mit seinem heiligen thewren Blut / und mit seinem unschuldigen Leyden und sterben. Denn wir Arme Menschen sind wegen der ersten Erbsünde und selbst begangenen Sünden an zweyen örten bestricket und gefangen. Einmal in dem Gericht GOttes / darinnen GOttes unwandelbare Warheit und Gerechtigkeit Alle Menschen also gefangen hielten / das / ohne gnugsamen abtrag / nicht einem einigen / schweige denn mehren / hette können geholffen werden. Zum andernmal waren wir und sind wegen der Sünden gefangen in der gewalt deß Teuffels und deß ewigen Todes / wie denn auch davon der gesang Lutheri: Nu frewet Euch ꝛc. in dem Verß / dem Teuffel Ich gefangen lag ꝛc. redet.

Auß sölcher geduppelten hafft haben weder die Engel den Menschen / noch die Menschen Sich selbst retten können.

Darumb stehet nun abermal alhie recht und wol / das uns Christus gemacht sey zur Erlösung: welche

welche ist Redemtio meriti & efficaciæ, das Ich also rede/ denn er hat die Erlösung geschaffet/verdienet/ und bey Gott seinem gerechten Vater erlanget oder erworben/da er für uns sein Thewres Blut vergossen/ und am Creutze sein leben zur Erlösung gelassen.

Hievon redet nicht allein Paulus zun Röm. 3. Da er der Erlösung gedencket/ die durch Christi Jesu Blut geschehen ist: söndern da er auch an die Colosser also schreibet: Gott hat uns errettet von der Obrigkeit der Finsternis/ und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns/ an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die vergebung der Sünden.

In diesem Spruch stehen zwey mercklich wörter/ **Erretten** vnd **Erlösen**. Ob aber wol ein gemeiner Man keinen grossen unterscheid an denselben sehen kan/denn wer errettet wird/wird ja auch erlöset: Jedoch ist ein mercklicher unterscheidt angezeiget. Denn das erretten gehet auff die Obrigkeit/ das ist/auff den Teuffel: Dz erlösen auff das Gericht Gottes: Vnd ist diß ein fast wünderliches werck. Denn da er die Erlösung geschaffet/ ist auch die Errettung also bald darauff erfolget.

Was ist das/ damit Ichs recht verstehe?

Da sich der ewige Sohn Gottes in angenommener Knechts gestalt in Gottes Gericht eingestalt/ und sein heiliges/ Thewres/ unschüldiges Blut vergoß/ und dem verfluchten Tode deß Creutzes sich

gantz willig ergabe / liefert er in die Gerechte Blutkammer Göttlicher Gerechtigkeit / was dieselbe zu unserer Redemtion (welches sonsten Ranzon) und Erlösung erforderte. Gold und Silber galt an dem ort nicht / und wenn gleich Alles was die gantze Welt biß daher an Gold und Silber gehabt / und noch haben wird / sampt allen Edelnsteinen und Perlen auff einen hauffen geschüttet und für GOTtes gestrenge Gericht außgezahlet worden were: Darumb muste das heilige und thewrbare Blut deß ewigen Sohns GOttes dazu kommen und vergossen werden / Er auch am Holtz sein Leben lassen. Wie deñ hievon der Apostel Petrus auch gantz trostlich lehret / wie oben bey dem dritten stück / doch nicht weitläufftig / geredet worden.

In dem er aber nicht allein gestorben und in die Erden begraben / darinnen jhn gleichsam der Todt in seinem Kercker und verwahrung gehalten: sondern auch aus solcher hafft und bestrickung deß Todes / dem er sich biß an den dritten tag freywillig / nach dem ewigen Raht und willen seines Himlischen Vaters / gleichsam gefangen gegeben hatte / gantz frey und frölich von der Göttlichen Gerechtigkeit gelassen worden: Ist nit allein außkündig gemacht / das Gott mit sölcher Ranzon, in dem Blut und Todt dieses Erlösers bestehende / gar wol zu frieden / sondern Er hat auch zugleich dem starcken gewapneten seinen Pallast eingenommen / und jhn / den Teuffel / und seine gewalt also geschwechet / das Er alle / die in dessen Reich gefangen gewesen / gleichsfals errettet / und in freyheit der Kinder GOTTES

gesetzet

gesetzet hat / und das also dieser einmal beschehenen Erlösung auß GOTtes Gericht / und der Wunderbaren kräfftigen errettung auß dem Reich deß Teuffels / sich alle gläubigen / ohne einigen jhrer seeligkeit eintrag / frewen und trösten können. Wie denn der Apostel Paulus nicht gnugsam dieselbe preisen kan / zun Römern am achten Capitel / da er schreibet: Ist GOtt für uns / wer mag wieder uns sein? welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet / sondern hat jhn für uns alle dahin gegeben / wie solt Er uns mit jhm nicht alles schencken? Wer wil die Außerwehlten GOTTES beschüldigen? GOtt ist hie der da gerecht machet. Wer wil verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja viel mehr / der auch aufferwecket ist / welcher ist zur Rechten GOTTES / und vertrit und. Sihe daselbst mehr.

Von sölcher Erlösung redet auch die Epistel an die Hebreer in diesen worten: Christus ist einmal durch sein eigen Blut in das heilige eingangen / und hat eine ewige Erlösung funden. Vnd dieses ist Redemtio Meriti: Die Erlösung die Er mit seinem Blut und Tod uns hat verdienet und erworben.

Vnd unangesehen / das unser Erlöser nur einmal sein Blut vergossen und am Creutze gestorben: ist doch sölche einmal beschehene Erlösung sölcher mächtigen krafft / daß sie Allen denen / die von Anbegin der Welt biß auff diesen tag gelebet haben / und von diesem tage an allen die noch leben und leben werden / und nach GOTtes fürsehung durch seine gnade den wahren Glauben erlan-

 get

get haben / und erlangen werden / zur Gerechtigkeit und Ewigem Heil gedien und ferner gedeyen wird. Denn wie sie ein mal geschehen ist und wol vollendet: Also ist sie auch durch den Erlöser selbst allen und jeden zu dem ewigen Leben verordneten Erben angeboten im Euangelio / übergeben durch den Heiligen Geist / und jhnen also kräfftig zugeeignet worden / weret auch fort und fort / als lange in dieser Welt unter den Menschen Kindern sein werden / die das ewige Leben haben sollen. Neben dieser Principal und Häupterlösung / hat dieser Erlöser und Erretter / auch die seinen offt und vielmals zeitlichen erhalten / und befreyet / und allerley Geistliche und Zeitliche noth vertrieben / oder auch dieselbe jhnen treglich gemachet. Denn der Gerechte muß viel leyden / Aber der HERR hilfft jhm auß dem allen. Hieher gehören aller Ertzväter Historien / darauß insonderheit hieher an jtzo nichts kan gezogen werden. Wem ist nicht bekant / wie Joseph fast auß zwölffjähriger gefängnis wunderlich / tröstlich und gantz ehrlich erlöset worden? Wem kan unbekant sein die mächtige Erlösung der Kinder Jsrael auß dem Fewrigen Diensthause Egypti? Weil derselben nicht unbillig im anfang der Zehen Gebot GOttes gedacht wird? Wie wunderbarlich ist offtmals David erhalten worden? Ja / meine geliebten / wem haben wir zuzuschreiben das grosse gnadenwerck / dadurch unsere Eltern und groß Eltern seind gezogen wordē auß den grewlichen / hochschrecklichen und schädlichen Finsternissen deß Bapsthumbs / und seind versetzet an das klare Nahts / Trosts und Lebens Liecht deß heiligen

Euange-

Euangelii/als demselben unserm Erlöser Jesu Christo & Menschen haben bey diesem werck wenig gethan/ja hetten nichts leisten können / wenn jhnen dieser Erlöser nicht kräfftig beygestanden. Christi Jesu werck ist es / sage Ich noch einmal / durch jhn haben unsere Eltern ersehen / und wir sehen noch heut zu tage / (Gott helff ferner uns und unsern Kindern und nachkommen / biß an der Welt ende) den rechten Weg / der uns auß diesem betrübten Jammerthal ins ewige Leben führet.

Dieser unser Erlöser hat alle Geistliche Anfechtungen den seinen vertrieben / und also regieret / das sie dieselbe überwunden / in seiner gemeinschafft verblieben und erhalten worden. Dieser getrewe Heiland und Erlöser hat alle die seinen / das ist / die an jhn gegleubet/ und vor uns gelebet / erlöset / und wird alle die heut zu tage leben und ferner leben werden/ jeden zu seiner zeit / von allem übel Leibes und der Seelen / gutes und ehre erlösen / und da eines jeden stündlein gekommen/ jhm ein seliges Ende bescheren/ und mit gnaden zu sich in den Himmel nemen / wird es auch thun an allen / die sich sölches zu jhm versehen / Diß ist die endliche Erlösung / in der sie thätlich von jhren Sünden / von so vielfältiger Mühe / Arbeit / Bekümmernis/ Sorge/ Kranckheiten/ und den unsäglichen trübsalen dieser Welt erlöset / und nach jhren Leibern zur ruhe gebracht / nach jhren Seelen aber in die freyheit der Kinder GOttes gesetzet sein und leben werden in solchem Liecht / in solchem Fried / in solcher Freude / in solchem Lieblichen wesen / das kein Auge gesehen / kein Ohre gehöret /

auch in keines Menschen Sinn kommen / nemlich / die herrligkeit / die an den Erben deß Lebens sol geoffenbaret werden. Vnd weil dieser Welt ein gewisses ende gesetzet ist / und der Tag der endlichen Erlösung bestimmet: Als wird auch dieser Erlöser am Jüngsten tage dieselbe zuschaffen / in grösser krafft und herrligkeit erscheinen / und die Todten am ersten aufferwecken / darnach / die lebendig befunden werden, in einem Augenblick verwandeln / das letzte Gericht halten / und das endvrtel sprechen / dabey es in ewigkeit verbleiben wirdt / Als denn wirdt die allen jammer beschliessende Erlösung erfolgen / und wird alle Gläubige (hie nach GOttes unerforschlichen / aber doch gerechten Weißheit / von den ungläubigen / aber in dieser Welt nicht also erkentlicher weise / dort aber / zum augenschein / abgesondert) in sein ewiges Reich einführen / und seine geliebte Braut / als sein Eigenthumb und sein gantz ehewer erarntes gut seinem Himlischen Vater zuführen / und also versehen / das sie bey jhm sein sollen allezeit in solcher herrligkeit / die weit vbertreffen wird alle Trübsal / damit sie hie in diesem leben sind heimgesucht und beleget worden.

Das ist also die Erklärung dieses schönen kurtzen Sprüchleins / wie sie GOtt nach seiner güte gegeben und verliehen hat.

Anderer Theil / von der verstorbenen.

IN diesem stück wil Ich erstlich verlesen und anzeigen /

zeigen / was von der Ankunfft und Geschlecht und aufferziehung ich in Schrifften entpfangen / nachmals was Ich selbst mit warheit sagen kan. Denn das Heuchelhandwerck habe Ich nicht gelernet / darumb kan und sol es auch in dem keine stat haben.

Was nun die weiland Edle / Ehren und viel tugentsame Frawe Elisabeth / geborne von Mücheln / deß Edlen / Gestrengen und Ehrnvesten Adrian Woyten gewesene liebe Haußfrawe / anlanget / verhelt sichs mit jhrer ankunfft und Geschlecht also:

Die selige Fraw Woytin ist auß Altem Adelichen Stam deren von Mücheln geboren Anno 1573. den 19. Novembris, ist gewesen der Tag Elisabeth auff dem Fürstlichen Hause Hatzgeroda / zu welcher zeit jhr seliger Vater alda Häptman gewesen / ist folgendes dem HERRN Christo durch das Sacrament der heiligen Tauffe einvorleibet / und Elisabeth getaufft und genennet worden.

Jhr Vater ist gewesen der weiland Edle / Gestrenge und Ehrneste Job von Mücheln / Fürstlicher Anhaltischer Haubtman zu Wörlitz und Land Rahte (da nemlich dise seine Tochter gefreyet) auff Raitsch / Gräfenhenichen und Ballensted.

Deß Vatern seligern Mutter ist gewesen die weiland Edle / Ehren und viel Tugentsame Fraw Anna geborne von Hauffen.

Jhres Vatern S. groß Mutter ist gewesen von deß Vaters wegen eine geborne von Dießkaw.

Deß Vatern groß Mutter von der Mutter wegen ist gewesen eine geborne von Waltheim.

Jhre

Ihre Mutter S. ist gewesen die Weiland Edle/ Ehren und viel Tugentsame Fraw Barbara von Quetzin von Biesem.

Ihrer Mutter Mutter ist gewesen die auch Edle/ Ehren und viel Tugentsame Fraw Barbara gebor-ne Hallerin von Hallerstein.

Ihrer Mutter groß Mutter vons Vaters wegen ist gewesen eine von Mücheln.

Ihrer Mutter S. groß Mutter von der Mutter-wegen ist gewesen eine von der Maarte zur Lawen-burgk.

Es hat aber der Allmächtige GOtt diese selige Fraw Woytin alsbald/ da sie kaum das fünffte Jahr erreichet in den Waisen standt gesetzet (wie auch e-bener massen jetzt der numehr seligen Frawen ihre Kinder) und ihre S. Fraw Mutter/ da ihr S. Va-ter bey dem Durchläuchtigen Hochgebornen Für-sten und Herrn/ Herrn Joachim Ernsten/ Fürsten zu Anhalt/ Grafen zu Ascanien/ Herrn zu Zerbst und Bernburgk/ Christmildester hochlöblicher gedecht-nis/ Hoffmarschall gewesen zu Dessaw/ alda sie in der Kirchen begraben ligt/ von dieser Welt abgefor-dert.

Weil aber Sie sampt ihren lieben geschwistern unerzogen gewesen/ hat ihr S. Vater sich nach et-lichen Jahren mit der Edlen/ Ehren und viel Tu-gentsamen Frawen Gertrud gebornen von Krosig (nemlich deß weiland Edlen/ Gestrengen und Ehrn-vesten Christoff von Krosigkens F. A. Häuptmans zu Bernburgk Eheleiblichen Tochter) widerumb vermählet/ und zu Sanderßleben Adelichen beyge-

legen/

legen / welcher / als noch lebenden / GOtt ein langes Leben verleyhen / und sie jhm zu zeitlichem und ewigen segen in Christo seinem Sohn befohlen lassen sein wolle: Von welcher sie in aller Gottesfurcht / Zucht und Erbarkeit / zu Adelichen Tugenden Christlichen und wol mit allen Trewen und vleiß benebenst jhren geschwistern ist erzogen worden. So viel / wenig hinzu gesetzt / aus der vberschickten geschriebenen Notel.

Sie ist aber auch von Jugend auff zur liebe deß Göttlichen Worts / und da jhr Alter dessen vehig gewesen / auch zu nützlicher Adelichen Haußhaltung mit gebürendem vleiß angehalten worden.

Jhre noch lebende andere Mutter / hat in einem schreiben an den betrübten Witwer jhr diß Zeugnis gegeben: Die liebe selige Tochter ist jhrem lieben seligen Vater und mir gar eine sehr gehorsame und getrewe Tochter gewesen / hat uns von Hertzen geliebet / welches Ich jhr am Jüngsten Gericht ein Zeuge sein wil. Der liebe GOtt laß es Sie in jehner Welt wieder geniessen umb seines lieben Sohns Jesu Christi willen Amen / Amen / Amen.

Sie hat sich in jhrer Jugend zu der Bibel und zu dem lesen also unabläßig und ungetrieben gehalten / mannichmal auch gesehen / wo sie ein stück Liecht bekommen / und bey Nacht neben jhrer noch lebenden Adelichen Schwester (GOtt gebe auch hie mit gnaden lange) dem lesen also obgelegen / das man alzuhand jhr die Bücher nemen müssen / und dessen ist sie also gewohnet / hat jhr auch fort und fort / so lange sie gelebet / angehangen.

O getrewer Gott! Des Bücher wegnehmen bedarff man heute zu tage bey etlichen vom Adel nicht. Denn/ungern sind sie zu der Schule und zum lesen zu bringen. Haben sie auch ein theil in der Jugent lesen gelernet / und sind gleichsfals zu allem guten vermanet und getrieben worden: Jedoch wenn sie ein wenig auff die Beine kommen / und jhr eigen geworden sind / kehren sie sich an die Bibel nicht / gehen auch ungern und selten in die Kirchen / achtens dafür / es were jhrem Adelichen stande zu nahe / wenn sie sich gern und offt in der Kirchen sehen lassen wolten. Vnd umb sölcher und jhres gleichen willen / hat der Apostel kurtz für den erkläreten worten auch dieses geschrieben: Nicht viel Edle nach dem Fleisch hat GOTT beruffen. Ehe Ich allhie weiter schreite / kan Ich unvermeldet nicht lassen / wie die geborne von Mücheln / so noch am leben / und die in GOtt ruhende Fraw Woytin S. mit jhrer anderen Adelichen Mutter H. Brudern deß auch weiland Edlen / Gestrengen und Ehrnvesten Adloff von Krosig Seligen Söhnen und Töchtern in einem solchen guten vertrawen sich zusammen gehalten und auch noch / das es unter Leiblichen Brüdern und Schwestern nicht besser zu wüntschen / GOtt lasse sölche freundschafft bestendig sein in diesem Leben / und vollende sie in ewigkeit durch seinen Sohn Jesum Christum unsern HERRN AMEN.

Auß der Christlichen Aufferziehung und Kinderzucht ist erfolget / das sie in der Bibel sehr wol bekant geworden (andere Historien hat sie auch nicht

oben

oben hin gelesen/wie sich das wol mercken ließ/ wenn etwas auff die Bahn gebracht wurde) viel darauß gelernet / es auch gar wol zum Marckt/ wie man saget / bringen konte.

Da sie nun also wol erzogen und jhre Manbare Jahr erreichet / und von dem Edlen / Gestrengen und Ehrnvesten Adrian Woyten (jtzigen hochbetrübten Witwer / wie jederman für Augen siehet) allhie Erbsassen/ zur Ehe begeret / haben wohlermelte Eltern / mit jhrer damals Jungfrawen Elisabethen geliebten Tochter Freyer einwilligung / solches suchen in ehren bey jhnen gelten lassen / die Ehe verwilliget / und ist die Hochzeitliche freude und Eheliches Beylager auff dem Fürstlichen Hause Wörlitz/ da jhr S. Vater die zeit Häubtman gewesen/ Adelichem gebrauch nach gehalten / und in gutem friede vollentzogen worden / im Jahr 1601. umb Petri Pauli.

Nach vollendeter Ehrenfreude ist sie neben jhrem Hertzlieben Breutgam und Eheman anhero gezogen / und ist die heimbringung Adelicher weise / doch ohne weitläufftigen Pracht / gehalten worden.

Wie sie sich nu an diesem ort in werenden jhrem Ehestand gehalten / ist Männiglichen unverborgen. Mit jhrem Junckern/ als jhrem jhr von Gott bescherten Eheman hat sie einen reinen / unbefleckten / friedlichen und seligen stand geführet / das die gantze zeit eines dem andern nicht ein verdrießlich wort gegeben. Dis ist ein wares Zeugnis / und ein recht Ehrenpreiß / davon auch geschrieben

 stehet:

stehet: Drey schöne ding sind / die GOtt und Menschen wolgefallen / wenn Brüder eins sind / Nachbaren sich lieb haben / und Man und Weib sich mit einander wol begehen / Sir. 25. v. 1.

Gegen Männiglichen auß dem Adelichen Geschlecht / ja auch höhern standes / wuste Sie sich also zu halten / das es jhr löblich und wol anstunde.

Jhrer Haußhaltung nam sie mit söndern vleiß war / und offtmals mehr als es jhr vermögen vertruge / wie denn bey der grossen untrew deß gesindes warlich gute auffsicht von nöten / es kömmet doch mannichmal anders / denn man es gerne sehe.

Wie manche Brücke hat sie nieder getretten / das nicht alles unbesonnener weise für jhren Junckern hat kommen müssen:

Ach / wenn wir Haußwirtte an den lieben Eheweibern sölche hülff und vorsichtigkeit nicht hetten / wie seltzam würde die Haußhaltung zum öfftern außsehen!

Der liebe GOtt hat auch seinen / den Eheleuten nach seinem willen verheissenen Segen / jhnen also mitgetheilet / das sie mit jhren Junckern in stehendem Eheleben fünff Kinder gezeuget / nemlich zwene Söhne und drey Töchter / von welchen das mittelste nach dem Mütterlichen groß Vater in der Tauffe Job genant / von dem lieben GOtt durch den Zeitlichen Tod / da es kaum in diß Leben gekommen und 15. Tage alt geworden / nicht ohne grosse schmertzen beyder Eltern / abgefordert worden. Die andern 4. Leben noch / der Allmächtige GOtt wolle neben dem Leiblichen jrrdischen Vater und den andern Adelichen

chen freunden/unter welchen ein jeder wol ferner das seine thun wird / auch seine Göttliche Väterliche Hand über sie halten / und der S. Mutter stat also vertretten/ das sie auch hinfort Christlich und löblich mögen erzogen werden. Die Adeliche Mutter S. hat bey den Adelichen lieben Kindern / so lange als sie gelebet / anders nicht gethan / denn was jhr von GOTtes und der Natürlichen Pflicht wegen gebüret und wol angestanden / darumb denn auch unter jhnen / die etwas zu Jahren kommen / desto baß fortschreiten / und die so sie unter handen haben / in der Kinderzucht desto besser werden fortfahren können.

Gegen das Armut ist sie mitleidig und behülfflich gewesen: Ist auch sonsten bey Eheweibern jhres rahts von nöten gewesen / hat sie mit hindansetzung jhrer eigenen sachen / gerne mit raht und that sich gantz wilfertig finden lassen. Künfftig wird mancher missen müssen / was er an dieser Adelichen Person verlohren.

So viel das Häuptstück jhres Christlichen Beruffs betrifft / hat sie GOTTes wort / dazu sie von Jugend auff wol gewehnet/fort und fort lieb gehabt/ nicht allein vleissig nachgelesen / sondern sie hat sich auch vleissig zur Kirchen und zum gehör Göttliches Worts gehalten/und nicht leichtlich eine Predigt/ ja auch die Wochenpredigt und Catechismus Lehr nicht verseumet. Ich gebe jhr das Zeugnis ohne heucheley / das sie unter allen meinen Pfarkindern/ wo nicht die fleissigste/doch gewiß unter denselben gewesen.

Sie hat auch mit wissen und willen jhres hertz-

lieben Junckern / wie Ich halte / gerne mitgetheilet / dem / der Sie im ordentlichen Ambt und Beruff unterrichtet.

Denn / hat jhnen GOtt in jhrer Haußhaltung auff dem Adelichen Tische etwas bescheret / hat der Pfarrer auff seinem Tisch auch sein theil davon haben müssen. Gott wird sölches alles an den jrigen seiner warhafftig verheissung nach reichliche vergelte.

Summa. Sie ist ein Zier deß Adels in jhrem Geschlecht und stande gewesen / Alleine / das sie bey uns das heilige Abendmahl nicht gebrauchet: in welchem fürnemen sie denn nicht allein jhres standes Leute Ausserhalb / sondern auch in diesem Fürstenthumb hat / aldieweil in diesem von der F. Landes Obrigkeit einem jeden sein gewissen frey gelassen wird / damit man in glaubens sachen über zwang und gewalt nicht klagen dürffe: Vnangesehen es gleichwol nicht unbillig / das demselben / was der Ordnung und dem willen unsers Heilandes JEsu Christi gemeß / und die von GOtt erleuchtete Christliche Obrigkeit für recht und dem willen GOTTes gleichförmig erkennet und bekennet / ein jeder nach vielfältig gegebenem und gehörtem bericht demselben sich bequemete / Denn es heist: Verlasset ewre versamlungen nicht. Prüefet die Geister / ob sie von Gott sind. Sintemal in Religions und Glaubenssachen nicht gelten sol / was dieser oder jenner / wer und wie alt er auch sein möge / sondern allein was Christus gelehret / gesetzet und verordnet / deß Außgang ist von anfang und von Ewigkeit.

Endlichen / als die zeit gekommen / da sie GOtt wolte aufflösen / und von diesem Jammerthal abfordern /

dern / hat sie sich in abwesen jhres lieben Junckern / jtzo fast für sechs wochen / nicht wol befunden / und alsobald gesaget: kom Ich zu ligen / so komme Ich nicht wider auff / wie Ich denn willig und bereit bin zu folgen / wenn mich mein lieber GOtt abfordern wil: doch wolt Ich nicht gerne / das diß mein Juncker erführe. Darauff Sie sich den 27. Octobris frue geleget / das jhr Juncker / da er deß tages zu Hauß gekommen Sie Lagerhafftig funden. Ob er aber wol dessen nicht wenig erschrocken und betrübet / wie in sölchen unversehenen fällen zu geschehē pfleget: Hat er dennoch den muth nicht gar sincken / und die hoffnung zu Gott fahren lassen / wie Ich denn auch meines theils anfänglich mich deß Todes so bald nicht versehen. Denn in sölchen fällen / die allein Göttlicher Allmacht vorbehalten sind / wir Menschen zwischen furcht und Hoffnung zu schweben pflegen. Wie nu der bekümmerte Juncker und Ehewirt die liebe krancke Haußmutter in solchem jhrem zustande Gott / so viel zwar in solcher betrübnis geschehen kōnen / trewlich befohlen: Also hat ers gleichwol auch an zulässigen Mitteln nicht mangeln lassen. Was es eigentlich für eine kranckheit gewesen / kan Ich Eigentlich nicht anzeigen. Die schwindsucht hat sich lange an jr ereuget. Es mochte auch wol etwas von der jtzo regierenden kranckheit / als sonderliche Hauptwehe / dazu kommen: Der Mage war auch also geschwechet / das er die speise zu dewen nicht vermochte: So konte sie auch nicht wol schlaffen / und do sie ein wenig eingeschlaffen und wieder auffwachte / war die kranckheit jmer grösser. Davon urtheilen billich die gelerten und ordentliche bestalte Medici.

Den

Den Sonabend für dem 21. Trinitatis, war der 30. Octobris, wurde Ich folgendes tages das gemeine Gebet für sie zu thun angesprochen/welches denn in beyden Gemeinen nach aller notturfft geschehen / doch also / das Göttlicher Allmacht alles heimgegeben.

Den 1. Novembris kam Ich auff erforderung also bald auff den Hoff / ehe Ich aber zu jhr hinein ging / bedancket sich der Juncker wegen der erscheinung/und bat/ das Ich sie in jrem glauben nicht wolte jrr machen. Ob mir aber dieses etwas frömbde fürkam: gabe Ich doch keine andere Antwort / denn das Ich sie zum gecreutzigten Christo weisen / und den Trost auß GOTtes Wort / darauß Ich meine Predigten neme / gleichsfals nemen und jhr fürhalten wolte/Denn von Menschen und Menschen wolgefälligē sachen weder in den Predigten oder auch in solchen fällen ich keinen Trost zu nemen wüste.

Wie Ich nun in das Gemach kam / darin sie zu Bette lag / fand Ich sie gar Mat und schwach/also das man jhr allzuhand die Lufft zuwehen muste. Nach beschehenem gruß und wunsch/ und darauff erfolgter Danckſagung / als Ich mein mitleyden zu erkennen gegeben / fragte Ich sie / wie sie in dieser jhrer Leibes schwachheit gesinnet / und weß sie sich tröstete?

Darauff antwortete sie mit gar deutlichen worten: Ich tröste mich der ewigen Gnade Liebe und Barmhertzigkeit GOTtes / darauff geschahe dieser bericht: Das ist der beste weg.

Denn die gnade deß HERRN weret von ewigkeit

ewigkeit zu ewigkeit / über die so jhn fürchen. Söl-
cher Göttlichen liebe haben wir ein thewres und nim-
mermehr fehlendes Pfand/nemlich den Eingebornen
Sohn Gottes / davon er selber Zeuget in diesen wor-
ten: Also hat GOtt die Welt geliebet / das er seinen
Eingebornen Sohn gab/auff das alle die an jhn gleu-
ben nicht verlohren werden/sondern das ewige Leben
haben. Darauff/wie zu allen zeiten/sie sagte: Das
helffe uns die heilige Dreyfaltigkeit. Ach wie gerne
wolte Ich doch diesen meinen Himlischen Vater
und Heiland von Hertzen lieben/aber Ich finde gros-
se schwachheit bey mir: Darauff berichtet Ich: wol-
tet jhr gern ewren lieben GOtt und Heiland wieder
lieben / und befindet gleichwol / das jhr es nicht also
thun könnet: So wisset / das Gott auch solchen wil-
len für die that achtē/ und weil er solchen willen Euch
verlihen hat/ so traget die gute hoffnung zu jhm / das
Er auch das vollbringen geben werde/so viel er dessen
euch von nöten achtet. Darauff antwortet sie: Das
helff uns die heilige Dreyfaltigkeit.

Darauff fuhr Ich fort und hielt jhr für/ das sie
von Jugend auff GOttes Wort lieb gehabt/und der
liebe GOtt hette sie in die Creutzschule genommen/
darinnen sie auffsagen / und ins werck richten müste /
was sie biß daher auß den Predigten und GOTtes
wort gelernet. Hette sie nun zur zeit der gesundheit
einen guten Vorraht geschaffet / würde jhr der-
selbe wol zu statten kommen. Ja/ sagte sie/ Ich ha-
be mich durch GOTtes hülffe darumb bekümmert /
und einen guten vorraht geschaffet / befinde aber

ſtzo/das Jch jhn wol bedarff/ und er mir faſt zu wenig wird.

Darauff redet ich weiter: GOtt wird wol helffen / das euch an dieſem Vorraht nichts mangeln wird. Jhr habt/geliebte Fraw Woytin/ offt gehöret / das GOtt nach ſeinem weiſen Raht zwar das Menſchliche Geſchlechte in gewiſſe ſtände unterſchieden / und einem für dem andern in dieſer vergänglichen Welt ein mercklich vortheil an Ehr und Gut verliehen: Mitler weile aber hette er ſie gleichwol/keinen außgeſchloſſen/unter dieſem allgemeinen Titel: Sie ſind allzumal Sünder / von Natur Kinder deß Todes/ in ſeinem Reich und Gericht behalten / wie deñ die erfahrung nicht allein bey allen andern / ſondern auch bey jhrer Perſon ſölches itzo greifflich bezeugete. Denn es iſt war und bleibet war/ was die Stimme vom Himmel dem Propheten Eſaiae zu Predigen befohlen: Alles Fleiſch iſt Hew / und alle ſeine güte iſt wie eine Blume auff dem Felde. Das Hew verdorret / die Blume fellet abe / denn deß HERREN Geiſt bleſet drein. Wol aber ſtehet dabey und folget / als zuvor erkläret / daß das Volck und die Menſchen durch ſolch Hew und Blumen ſollen verſtanden werden: Aber das Wort unſers GOTTES bleibet ewiglig. Dieſes werdet jhr ewres theils von Hertzen bedencken / ewre Sünde und GOttes Gericht wieder die Sünde erkennen und fürchten / euch an die ewige Gnade GOttes halten / und deß thewren Bluts und Heiligen Todes ewres und unſers Heilandes Euch von

Hertzen

Hertzen trösten. Denn es stehet auch da der thewre Eyd GOTTes: So war als Ich lebe / spricht der HERR HERR / Ich habe keinen gefallen am Tode deß gottlosen / sondern das sich der gottlose bekehre von seinem wesen / und lebe. Dieses gilt auch euch: Wie jhr denn auch werdet in dieser ewrer Leibes schwachheit mit dem lieben Gott / Als ewrem Himlischen Vater zufrieden sein / das Creutz mit gedult tragen und jhm Kindlichen gehorsamb leisten / Darauff antwortet sie / als sie alles mit ernst angehöret / und wol verstanden / Ja / das helffe uns die Heilige Dreyfaltigkeit Amen. Darauff sagte Ich weiter / wisset das denen die GOtt lieben alle ding zum besten dienen / Darumb auch diese Kranckheit euch für Gott nicht wird schedlich sein / Sintemal uns nichts scheiden kan von der liebe GOTTes die in Christo Jesu ist.

Meine geliebten / die zeit wil es nicht leyden alles fürbringen / was damals und ferner mit jhr geredet. Denn nicht alleine Ich das meine thete / sondern sie war mit auffmerckung und erzehlung der schönsten Sprüche gar fertig. Darauff Ich sie denn zu diesem mal Gott befohlen.

Zu Mittage gieng Ich wieder zu jhr / und fand sie / so viel deß Leibes schwachheit anlangete / nicht in besserem stande / Aber in jhrem Hertzen gantz wol auß GOttes wort abgerichtet / und starck gnug / Denn sie Tag und Nacht mit erzehlung schöner Sprüche / mit säufftzen und Gebet zubrachte / wie die jenigen / so bey jhr gewesen / wissen und bezeugen können.

Ich zwar / als ich jhres Hertzens anligen und

bekentnis gehöret / sie auch dessen / das vormittage geschehen / erinnerte / kam auff den schönen Spruch deß Apostels Pauli / da er also schreibet : Welche GOtt zuvor versehen hat / die hat er auch verordnet / das sie gleich sein sollen dem ebenbilde seines Sohns / auff das derselbige der erstgeborne sey unter vielen Brüdern.

Welche er aber verordnet hat / die hat er auch beruffen / welche er aber beruffen hat / die hat er auch gerecht gemacht / welch er aber hat gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht. Dieses ist ein außbündiger Spruch / und wer jhn recht verstehet / dem kans an bestendigem Trost nicht mangeln. Denn wo der Beruff ist (also das der Mensch den waren glauben erlanget) da ist auch die für Gott geltende gerechtigkeit / da ist auch bey die gewisse hoffnung der künfftigen ewigen herrligkeit.

Alldieweil aber dieses alles nach GOttes ewigem fürsatz uñ unveränderlichen verordnung also dem armen Menschen wiederfehret und verliehen wird : kan je nichts befunden werden / das sölches grosse Gottes gnadenwerck könte streitig und nichtig machen.

Weil sich denn auch die S. Fraw Woytin auff Gottes ewige gnad verließ / und jhr vertrawen eintzig und allein auff Jesum Christū / dessen Blut sie gleubte das sie von allen Sünden rein machte / satzte / habe Ich auch auff diesen grund also gebawet / wie mir Crafft dieser Göttlichen unwandelbaren erklärung gebüret.

Wolte Gott / das es alle Christen nit allein recht verstünden / sondern auch recht gebrauchten . Davon

zu

zu anderer zeit an diesem ort bey besserer gelegenheit mehr bericht gegeben worden.

Habe hierauff ferner / was daselbst beym Paulo folgt / zu der Patientin grossem wolgefallen fürgebracht und urgiret: Ist Gott für uns / wer mag wieder uns sein ꝛc. Wie denn solches auch hiebevor eingeführet worden. Item: Wer an den Sohn gleubet / kommet nicht in das Gerichte (also / das er in demselben erschrecken und verzagen müste) sondern ist durch den Todt zum Leben hindurch gedrungen. Gedrungen / stehet allda. Denn sterben ist kein Kinderspiel: Es gehet grosse Leibesschwachheit / Mattigkeit / Ohmacht / und drangsaal deß Hertzens / sampt allerley anfechtungen vorher / biß endlich ein frommes Hertz sich durch GOTtes hülff herdurcher dringet und arbeitet. Ja / sagte sie / es gibts die erfahrung und kan nicht anders geschehen / wir müssen uns durch die enge Pforte auff dem schmalen stege hindurch dringen. Als ich jhr gute Nacht gab / und sie dem getrewen Gott befahl / sagte ich dazu / were ich gleich nicht allezeit da / solte sie doch an der gegenwart meines und jhres HErrn / deß ewigen Sohns Gottes Jesu Christi keines weges zweifeln / deñ seine zusage treuget nicht / da er spricht: Ich bin bey jm in der not. Ruffe mich an / ꝛc. Wo zwey oder drey versamlet seind in meinem Namen ꝛc. Darauff sagte Sie: Das ist war / hilff uns du heilige Dreyfaltigkeit.

Den freytag hernach bin ich wieder hingangen (denn ich / unserm verlaß nach / biß auff den tag nicht war erfordert

fordert worden) und als Ich jhre jmmer fort und fort wehrende Kranckheit sahe / auch die gute Christliche Andacht des Hertzens vername / erkläret Ich mich also / wie man denn in solchen fällen zuthun pflegt / das Ich zwar zu jhrem Leben gute hoffnung trüge: (denn im Angesicht war kein tödtlich Zeichen zuvernehmen) nichts desto weniger were der neheste weg / die rechnung auff eine selige hinfart zumachen / und daß sie demnach nicht anders gedencken solte / denn jhre letzte stunde würde jmmer näher herzu rucken: Welche erklärung sie denn mit allem willen auff und annam / wie sie denn auch von anfang jhrer schwachheit jhr das facit auff länger hiebleiben nicht machete. Vermahnet Sie darauff zur gedult und beständigkeit / darauff Sie den Spruch Jobs einführte: Wenn mich mein GOtt gleich würgen wolte / so wil Ich doch auff jhn hoffen / und jhn nicht verlassen. Welchs wort würgen sie in verlesung der Teudtschen Bibel jhr so eigentlich eingebildet / das sie es auch mehrmals gebrauchete. Ich zwar brauchte auch der gegebenen gelegenheit und sprach / wie ein bequemb wort ist das / in dieser ewer Kranckheit? Denn es mit derselben also beschaffen / daß es das ansehen hat / als würdet jhr fast alle Augenblick erstücken und vergehen. Darumb brauchet jhr billig das wort / würgen / Seid gewiß / das GOtt auch jtzo in dieser ewrer schwachheit ewer Gott sey / ja das Ers auch im tode sey / und sein werde. Denn unser keiner lebt jhm selber / unser keiner stirbt jhm selber / leben wir / so leben wir dem HERRN / sterben wir / so sterben wir dem HERRN: Darumb wir leben oder sterben / so sind

wir

wir des HERRN. Denn darumb ist Christus auch gestorben und aufferstanden (zubezeugen) das Er über Tode und Lebendige ein HERR sey. Daher denn auch die Christliche Kirche singet: Todt/ Sünd/ Teuffel Leben und gnad/ Alles in Händen Er (Christus) hat/ Er kan erretten All die zu jhm tretten. Dencket an den schönen Spruch deß HERRN: Warlich warlich sag Ich Euch/ so jemand mein Wort wird halten/ der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Vnd bey diesem Spruch zog Ich ein deß H. Doctoris Eberi wort/ in seinem schönen sterbepsalm: Fürwar fürwar Euch sage Ich ꝛc. Vnd zwar so viel in demselben zuerklärung dieses schönen Sprüchleins gehören. Als ichs aber bey diesen worten: In freuden leben ewiglich/ wolte bleiben lassen/ satzte sie/ die denn alle wort vleissig mit gesprochen/ ohne erinnerung hinzu/ was in demselben Psalm biß ans ende folget. Wie denn dieses jhr Juncker und andere/ die dabey geweſen/ wissen und bezeugen können.

Sie bat auch hierauff den frommen GOtt/ das Er sie ja bey guter vernunfft biß an jhr ende beständig erhalten wolte. Darauff antwortet Ich/ Gott wird auch dieses gebet nach seinem willen erhören. Vnd do es gleich nicht aller ding also geschehe/ solte sie dennoch an Göttlicher gnade einigen zweiffel nicht haben. Denn Gott richtete nicht nach Menschlicher schwachheit/ wie dieselbe von jhme in Krancketagen den seinen zugeschickt würde/ sondern nach seinem willen in gnade und Barmhertzigkeit.

Welches sie denn mit lust und allem willen angenommen/

nommen/ selbst schöne Sprüche angezogen/ und sich damit getröstet / auch fort und fort mit gebet und seufftzen sich und die jhren GOtt zu gnade raht und trost befohlen. Vnd ob sie wol der lieben Kinder Vier hette / dennoch bekümmerte sie sich nicht sonderliches umb dieselbe / und zwar dergestalt/ das Sie umb derselben willen gern länger zuleben lust hette.

Ich zwar bekenne / daß sie biß daher umb das Zeitliche sich im geringsten nicht angenommen. Mitlerweile vergaß Sie jhrer Kinder auff eine andere weise gar nicht. Denn obgenantes tages nachmittage legte Sie sich auff die rechte seitte/ thet jhre Augen zu/ und jr Hertz auff/ und betet also zu jhrem Himlischen Vater/ und sprach: Ach du aller liebster GOtt und Vater/ Laß doch ja alle junge Hertzen durch Hoffart und andere schwere Sünde also nicht eingenommen werden / daß sie deiner vergessen: Hilff / das sie in deiner furcht zu aller Zucht und Erbarkeit mögen erzogen werden.

Also dachte Sie auff jhre Hertzliebe Kinder / und thet wie eine liebreiche Mutter/ die freylich jhre liebe Kinder besser nicht / denn bey GOtt durch jhr innigliches gebet versehen und versorgen kan.

Hierauff folget der Achte Novembris (Alles was zu beyden theilen fürgelauffen / kan nicht notiret werden/ist auch nicht von nöten) Denn Ich wil ohne Fuchsschwentzerey berichten / was Ich weiß / und zuberichten nötig. An demselben tage hat sie früe das heilige Abendmal für sich alleine/ nicht von mir/ jhrem ordentlichen Seelsorger / sondern von einem andern / der in diß Fürstenthumb nicht gehöret / empfangen.

pfangen. Hievon/ meine geliebte Christen / hab ich nichts gewust/auch nichts wissen müssen/ ob ich wol/ als ich nach Mittag eilends gefordert wurde/ und ohne einigen auffzug folgte / und in dem Hofe fragte / ob auch sonsten jemands bey jhr gewesen / davon das geringste nicht erfahren biß auff den tag / da ich jhres abschiedes bin verständiget worden. Geliebte im HERRN/ ist dieser gebrauch recht / und zu sterckung des glaubens dienlich/ wie denn heut zu tage noch unzehlich viel Leute in den Evangelischen Kirchen darauff halten / wird er auch jhr nicht schädlich sein. Was D. Luther von solcher privat Communion gehalten/ hab Ich offt an diesem ort eingeführet / Er helts für ein Papistisch werck.

Was unsere Lehr / Glaub und bekentnis von der Person Christi sey / ist oben nach notturfft erkläret. Ein jeder woll sich deß erinnern.

Ich bin in meinem Hertzen versichert/ das kein fromb und rechter Christ an solcher Lehr mit grunde etwas tadeln wirdt. Was die eusserliche und heilige handlung deß Abendmals / bey uns gebreuchlich / betrifft / weil wir dieselbige nicht vom Babst oder einigem Menschen / sondern von Christo / der uns von Gott zur Weißheit gemacht/und seiner Kirchen zum Häupt gesetzet/ und die warheit selbst ist / empfangen haben: sind wir wol versichert/das wir auch in diesem für Gott wol bestehen wollen und werden.

Ein jeder prüfe sein selbst eigen werck / und zwar nach GOttes und Christi recht verstandenen Worten/alsdenn wird jhm von Gott lob wiederfahren.

Ich werde aber gleichwol/wie oben gerühret/nach

Mittag plötzlich auff den Hoff gefordert / denn sie hatten die selige Fraw auß dem Bette auff den stuel bringen müssen / auff welchem Sie denn auch baid in eine tieffe ohnmacht gerahten / das Sie auff die Erden gesuncken / eben deß tages / da sie frue Communiciret. Dem Junckern wird bey solchem werck bange / thut was Er in grosser schreckuis thun kan / und GOtt gibt gnade / das Sie wieder zum Athem und leben kommet / denn sie eine gute zeit fast lebloß geschienen.

Da Ich Sie nun also auff dem stule fand / auff den sie wieder gebracht / war sie nicht zufrieden / das Sie nicht also gelassen worden: Es wurde auch fürgegeben / sie were also geblieben / wenn sie nicht also mit scharffen essig were erquicket worden. Hiedurch wurde Ich verursachet zu reden / und sprach: Solches fürgeben dienete nicht zur sachen / Denn were jhr die stunde / und solche weise zu jhrem ende verordnet gewesen / hette sie gar nicht können wiedergebracht werden. Wie denn auch Juncker Adrian recht sagte: Ich werde ja mit dem elenden essig nicht mehr / als Gott gewolt / haben schaffen können. Weil Sie denn bey mir in der Kirchen nie offentlich Communiciret / auch die Communion von mir in jhrer schwachheit nicht begehret / (da ich gleichwol / nicht ohn jhr wissen / zu jhr bin erfordert worden) hab ich allein durch das Wort deß Glaubens / wie von anfang / also auch ferner mit jhr handeln müssen. Denn nicht unbekant das alte wort / auch in D. Luthers Schrifften angezogen:

Non Sacramentum, sed fides Sacramenti justificat.

Nicht

Nicht macht gerecht das Sacrament /
Der Glaub solch gnadenwerck vollendt.

Darauff auch in demselben jhrem zustande sie erinnert / das Sie jtzt gedencken wolte an jhren Heiland Jesum Christum / der auch dieses Wort umb jhrentwillen gesprochen: Kommet her zu mir alle / die jhr mühselig und beladen seid / Ich wil euch erquicken. Kommet jhr nu auch liebe Fraw Woytin / im rechten glauben zu demselben frommen Heiland / Er wird auch euch erquicken / und euch nicht verlassen. Das helff uns / sagte Sie / die heilige Dreyfaltigkeit / Amen.

Verschweigen sol Ich allhie nicht / das nach solcher tieffen ohnmacht / in welche Sie des tages jhrer Communion gesuncken / jhr etwas am gedächtnis und gesichte abgegangen: Beruff mich auff die / so dabey gewesen / Darumb ich den vorigen gegebenen trost allzuhand wiederholet / das nemblich Gott nicht nach Menschlicher schwachheit / sondern nach gnade und güte mit den seinen in solchem zustande handelte: Wie sie denn auch / so schwach sie war / dennoch jmmer an Gottes Wort gedachte / und sich damit tröstete und auffrichtete.

Da sie jhren lieben Junckern gesegnet / welchs in meinem abwesen geschehen / hat Sie gesagt: Mein lieber Juncker / scheiden thut weh / es kan aber nicht anders sein: welchs denn der liebe Juncker / der sein Eheweib von Hertzen liebte / ohne viel thränen und grosse drangsaal seines Hertzens nicht hören können. Freytags hernach / als sie in mitler weile mehr / als für dieser zeit / geschlaffen / aber nach dem schlaff sich

nicht wol befunden / kam ich unerfordert wieder hin/ und befunde / daß jhr mit vielen reden nicht gedienet wurde/ darumb ich mit kurtzen sprüchen sie getröstet/ und Gott von Hertzen befohlen.

Wie ich von dem Junckern meinen abschied nahme/ fragte ich: ob Sie der Communion gedacht hette? Darauff sagte Er ja. Jhr habt aber gleichwol bey uns das Abendmal nicht gebrauchet / sagete ich/ Antwort: Ich hoff es wirdt uns an unser seligkeit nicht schedlich sein. Darauff antwortet ich: Es wird sich finden. Wenn man den rechten gebrauch deß Abendmals haben kan/wie jhn Christus eingesetzt hat / und helt sich nicht dazu/so stehen trawn dir sachen gefährlich. Darauff bin ich weggegangen/ als der die zeit von der privatcommunion nichts gewust. Frue bin ich wieder gefordert/(war der 13. Novembris) befunde Sie aber / daß viel reden bey jhr nicht rahtsam war/ Trete demnach für das Bette / neme sie bey der Hand und frage: Edle fraw Woytin/wollet jhr ewrem HERRN Christo leben / sterben und sein ewig sein? Daurauff antwortet Sie / ja. Denn Er ist ꝛc. Bald aber sagt sie also / und endert die jtzigen wort / Denn der Himlische Vater hat uns jhn gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung. Darauff sagte ich: Das ist nicht allein ein rechter glaube / sondern auch ein starcker beweiß. Erklärete den spruch kürtzlich / also das alles auff die Person insonderheit gezogen wurde. Vnd weil dieses der letzte spruch gewesen/den ich von jhr gehöret/mit dem sie auch ohne mei-

ne meine erinnerung frey glaubens bekentnis gethan / hab ich denselben in dieser Leichpredigt erklären wollen. Sie hat auch das mal / (wie denn auch hiebevor geschehen) jhre Lippen gereget/und ohne threnen geseufftzet und gebetet / welchs denn die erfahrnen für ein todes Zeichen zu halten pflegen. Den 15. Novembris ging ich unerfordert wieder hin/befand sie aber also / das wir sie dem lieben GOtt und seinem Sohn Jesu Christo zu gnaden und trewen Händen befohlen/wie sie denn auch biß an jhr ende bey demselben mit seufftzen und beten angehalten/und geblieben. Kurtz vor jhrem abschied hat sie noch diese Wort gesprochen: **Ich bin getaufft auff CHRisti Blut/ das ist mein Schatz und Erbgut / oder/ höchstes Gut.**

Ist in Gottes Namen darauff verschieden / frue umb zwey uhr / den 16. Novembris. Ist alt gewesen 40. Jahr weniger drey tage. Hat im Ehestande gelebet zwölff Jahr/vier Monat/etliche tage. Hat also jhres Lebens feyerabend bekommen / da sie das Ziel erreichet/ das jhr von Gott in seinem weisen Raht zu leben ist gesteckt worden. Ich zweiffele nicht / Sie werd sein unter denen/davon geschrieben stehet: Selig sind die Todten/ die im HERRN sterben. Denn sie ja gegen mich nichts anders zum trost und grund jhres Heils gepriesen/denn die ewige gnade / lieb und Barmhertzigkeit GOTtes Auff Christum/ der jhr von Gott zur Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung gemacht / und auff sein thewres Blut hat sie sich verlassen / wie denn freylich das Euange-

lium und beyde Sacrament / als deß Euangelij oder göttlicher gnaden Siegel uns einig und allein auff Jesum Christum / den unbewegten grund unseres trosts und ewigen seligkeit führen und weisen. Gehofft hab Ich wol / sie würde sich bey uns zum heiligen Abendmal gefunden haben. Weil dieses aber nicht geschehen / hat Gott ohne zweiffel jr zur Zucht / und andern zur warnung sie mit einer ziemblichen harten staupe / doch eine kurtze zeit / und nicht ohne raht und trost seines Worts / belegen wollen. Lasset uns / die wir von der seligen Frawen übrig sind hinterlassen worden / lasset uns dem HERRN Christo allein folgen / seiner Weißheit und warheit beypflichten / seine stimme allein hören / und dieselbe recht verstehen lernen: Lasset uns seiner Ordnung / bey der handlung deß Sacraments / zutretten. Vns / meine ich / die wir die Ordnung vom ewigen Sohn Gottes gestifftet / haben / und haben können. Denn sich / auff gnugsamen bericht / die verachtung nicht wird verantworten lassen. Was dieser Gottseligen Personen wiederfahren / darauff dürfften sich wol andere nicht verlassen können / aldiewel GOtt sagt: Ich erbarme mich / des ich mich erbarme. Die anderßwo die handlung nach Christi einsetzung nicht haben / sollen jhnen das ziel jhres Apostolischen Glaubens nicht verrücken lassen / auff das blosse werck nicht trawen / und in der niessung mit gläubigem Hertzen allein bleiben bey Christo / der seinen Leib für sie in den todt gegeben / und sein Blut vergossen hat zur vergebung jhrer Sünden. Denn Christus ist uns gemacht zur Gerechtigkeit / wer an jhn gläubet / der ist Gerecht.

Lasset

Lasset uns heilig und unsträfflich für jhm leben in der liebe gegen Gott und unsern nähesten. Last uns mit gläubigem Hertzen die ein mal zu aller gnüge vollbrachte erlösung Jesu Christi ergreiffen / so werden wir auch endlich von allem übel Leibes und der Seelen erlöset / auß diesem Jammerthal in den ewigen Himlischen freudenSal eingehen / Das helff uns Gott der Vater / Gott der Sohn / und Gott der H. Geist / die heilige Dreyfaltigkeit / hochgepreiset in alle ewige ewigkeit /

AMEN.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-594030-p0090-9

Nf 383.
8°

ULB Halle
003 245 993
3

f
56.

Einband beschädigt

Rara

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-594030-p0092-0

Spruches:

n GOTT ge=

/ zur Gerech-

nd zur erlö-

hbestattung der

eltugendsa-

n

en / ge=

n/ des Edlen

ten Junckern / A-

aw Erbsassen/wei-

ußfrawen

Wennemey=

n und Pfarrern.

ge Andreæ in

elbst.

Zacharias Dörf=

1614.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-594030-p0093-6